

# Der Gesellschafter

Ansichtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1,50, durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgeld und zusätzlich 56 Pfg. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Bewoheit besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 56  
Druckanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Gewerbebank Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengedichte 5 Pfg., Text 24 Pfg. für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Akzeptanzschluß ist normtätig 7 Uhr.

Nr. 123

Dienstag, den 30. Mai 1939

113. Jahrgang

## Reise Becks nach Moskau

Polen als Objekt von intrigierenden Großmächten

London, 28. Mai. „News Chronicle“ meldet aus Warschau, Außenminister Beck habe eine Einladung zum Besuch nach Moskau angenommen. Der Besuch würde schon in Kürze erfolgen und verfolge den Zweck, für die Lieferung bolschewistischer Munition nach Polen und den Bau strategischer Eisenbahnlinien zwischen den beiden Ländern zu verhandeln. Polen sei zwar nicht bereit, einem englisch-owjet-russisch-französischen Pakt beizutreten, beabsichtige aber, den polnisch-sowjet-russischen Nichtangriffspakt von 1933 und die polnisch-französischen Nichtangriffspakte von 1933 und die polnisch-französischen Bündnisse mit Frankreich und England mit dem geplanten Dreimächteabkommen in eine Linie zu bringen.

„Times“ meldet aus Warschau, daß Verhandlungen über Stabsbesprechungen mit Rumänien zwecks Anpassung des polnisch-rumänischen Bündnisses für den Fall eventueller Feindseligkeiten im Westen als unzutreffend erklärt werden. Der Warschauer Korrespondent des „Daily Express“ meldet, daß Berichten aus Moskau zufolge, die Sowjetregierung Polen in Kürze den Vorschlag machen werde, den Nichtangriffspakt in ein gegenseitiges Bestandsabkommen umzuwandeln.

### Warschau Filiale des Londoner Oberkommandos

Paris, 28. Mai. Der Londoner Berichterstatter des „Figaro“ lenkt die Aufmerksamkeit auf die Anwesenheit einer englischen Militärabordnung in der polnischen Hauptstadt und bringt dies in Zusammenhang mit den erhofften Generalsstabsbesprechungen, die zwischen englischen, französischen und sowjetrussischen Sachverständigen stattfinden sollen.

### Eine riskante Sache und ein Abenteuer

Paris, 28. Mai. Die „Action française“ bemerkt zu dem Pakt mit den Bolschewiken, logar die aufrichtigen und uninteressierten Befürworter dieser Allianz, ohne von den anderen Stimmen zu sprechen, seien zu dem Eingekündnis gekommen, daß der Pakt mit den Sowjets eine riskantere Sache sei und logar einem Abenteuer gleichkomme. Resigniert fügt das Blatt hinzu, sie ließen sich lediglich von der Hoffnung und Vermutung leiten, daß die Sowjets gute Absichten an den Tag legen.

### Verurteilung Deutscher in Polen

Warschau, 29. Mai. Die Verurteilungen von Angehörigen der deutschen Volksgemeinschaft in Polen wegen angeblicher Unloyalität dauern an. So verurteilte das Gericht in Dirschau den Deutschen Anton Schulz wegen „herausfordernden Verhaltens“ zu sechs Monaten Gefängnis. Für ein ähnliches „Vergehen“ erhielt Albert Grünberg und sein Sohn aus einem Dorf bei Graudenz je sechs Monate Gefängnis, während in Königsberg der Deutsche Erwin Thiele wegen versuchten Grenzübertritts nach Deutschland zu neun Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

### Polnischer Boykott-Beschluß

Deutsche Not in Polen

Warschau, 29. Mai. In Thorn fand eine Versammlung der polnischen Soldatenorganisation statt. Es wurde beschlossen, alle deutschen Unternehmungen, Firmen und Waren zu boykottieren und „Aktionspläne“ gegen die Korridordeutschen aufzustellen. Der Führer der Jungdeutschen Partei für Polen und ehemalige Senator Ingenieur Wiesner-Vielitz hat sich erneut in zwei Eingaben an den polnischen Ministerpräsidenten Sladkowski gewandt, die die zahlreichen Deutschen-Verhaftungen sowie die schweren Ausschreitungen von Konstantynow bei Lodz zum Gegenstand haben. Ohne Angabe von Gründen werden Deutsche festgenommen und tages- und logar wochenlang in Gewahrsam gehalten. Tatsächlich steht die deutsche Bevölkerung Konstantynows seit Wochen unter dem Terror der Polen. Hunderte von Flüchtlingen sind bei dem Versuch, sich über die deutsche Grenze in Sicherheit zu bringen, auf polnischer Seite verhaftet worden. Unter diesem polnischen Terror haben auch die von Deutschen bewohnten Dörfer Alt-Lubiszow und Neu-Lubiszow bei Lodz stark zu leiden. Aus Furcht vor Ueberfällen verdrängen viele deutsche Bauern mit ihren Familien die Mächte im Freien. Unter den Polen ist die Parole verbreitet, man solle die Deutschen verjagen, um sich in den Besitz ihres Eigentums setzen zu können.

### Wie der „Temps“ die Welt sieht

Scheinheilige Betrachtungen zum Pakt mit Moskau

Paris, 29. Mai. Nun führt sich auch der vornehm konservative „Temps“ demüthigt, seiner Weisheit letzten Schluß über den, wie das Blatt hoffen will, in den ersten Juniwochen bevorstehenden Abschluß der Verhandlungen der Demokratie mit dem anti-demokratischen, weltrevolutionären Sowjetrußland zu verzapfen. Dem Bestandspakt mit Moskau entgegen“, so betitelt das Blatt des französischen Kapitalismus seine vor Scheinheiligkeit treuenden Ausführungen. Der „Temps“ versichert treuherzig, soweit man sich Klarheit verschaffen könne, werde wohl der Pakt, der jetzt erst noch ausgearbeitet werde, einen wesentlichen positiven Charakter haben. Er werde „keine Drohung“ gegen irgend eine andere Macht einschließen, sondern ganz allgemein gegen jeden nichtprovozierten Angriff abzielen. Eine derartige

Formel erscheint dem „Temps“ als Grundlage und Rahmen eines „Verteidigungssystems“ im Geiste der kollektiven Sicherheit. Nach einem ausführlichen Rückblick auf die verschiedenen Vorläufe im Verlaufe der bisherigen komplizierten englisch-sowjetrussischen Verhandlungen stellt das Blatt dann den englischen Freunden das Zeugnis aus, sie hätten größtes Entgegenkommen und viel „Vergöhnungsgeist“ an den Tag legen müssen, um den Standpunkt der Sowjets und damit eine Formel anzunehmen, die von der ursprünglich ins Auge gefaßten beträchtlich abweiche. Im Grunde übernehme England jetzt auf dem Weltlande neue Verpflichtungen von „kapitaler Bedeutung“. Dah alle diese „Feststellungen“ Borkshulorbeeren und zweckmäßige Betrachtungen sind, gibt der „Temps“ selbst zu; denn erst wenn der genaue Text des geplanten Paktes bekannt sein werde, will er mit der ganzen notwendigen Aufmerksamkeit die Vorteile und Nachteile diskutieren, die der Vertrag für das von den Demokratien angelehnt gesteckte Ziel der Erhaltung des Friedens in sich schlicke. Er gesteht ein, daß man sich auf das „System der Pakte und Bündnisse“ festgelegt hat, auf das man zurückkommen mußte, weil die Politik der fündigen Zusammenarbeit aller Nationen auf dem Fuße völliger Gleichberechtigung (?) im Rahmen der Genfer Liga endgültig gescheitert sei. Der „Temps“ gibt dann zu, daß Versailles an dem Durcheinander in Europa schuld ist, aber er versucht, Frankreich vor der Verantwortung für die Zustände zu befreien, wenn er behauptet, daß man durch den Zwang der Dinge veranlaßt worden sei, „zwei feindliche Blöcke auf dem Weltlande“ zu schaffen. Daß das geschehen ist, wurde von den Wortführern der Eintretung gegen Deutschland bisher überhaupt bestritten.

## Abfahrt der deutschen Freiwilligen aus Vigo

Vigo, 28. Mai. Die Abreise der deutschen Freiwilligen gestaltete sich zu einem letzten Triumphzug auf spanischem Boden. Kurz vor der Abfahrt erschien im Hafen eine Abordnung des Armeekorps Galicien mit einer Kapelle und Dudelsackspielern, die dem Kommandeur der deutschen Freiwilligen, Generalmajor Freiherr von Rhythosen, und den ebenfalls nach Deutschland reisenden spanischen Generalen Ehrenbezeugungen erwiesen. Als letzte Geste die spanischen Generale und der spanische Konteradmiral Agacino sowie eine Gruppe von 40 spanischen Fliegern an Bord, die alle Gäste des Großdeutschen Reiches sind. Ihnen schlossen sich die zahlreichen deutschen und spanischen Journalisten an, die die Freiwilligen begleiteten. Am frühen Nachmittag ließen die Schiffe aus, an der Spitze das spanische Kanonenboot „Canelajas“, das den Deutschen das Ehrengeleit gab. Den Transportschiffen folgten zahlreiche private Fahrzeuge und Fischereiboote aus Vigo, die es sich nicht nehmen ließen, die scheidenden Deutschen mehrere Stunden lang zu begleiten, bis die hohe See erreicht war. Unter den Fahrzeugen befanden sich mehrere Schiffe mit Angehörigen der deutschen Kolonie und Mitgliefern der Ortsgruppe der NSDAP. Der Abschied gab Anlaß zu Szenen aufrichtiger Begeisterung und tief empfundener Nahrung. Deutsche und Spanier winkten mit Taschentüchern und Häutchen unter häßlichen Hochrufen auf Deutschland und Spanien, auf Hitler und Franco und dem ehrlichen Wunsch „Auf Wiedersehen“. Von den deutschen Transportschiffen liegen Raketen auf, die Hunderte deutscher und spanischer Flieger an Fallschirmen als letzten Gruß herabschweben ließen.

### „Unser Sieg soll eurer sein!“

Spanien begleitet im Geiste die heimkehrenden Freiwilligen

Madrid, 29. Mai. Während sich die deutschen und italienischen Freiwilligen auf der Rückfahrt in die Heimat befinden, gedankt die spanische Presse in ausführlichen Artikeln der Verdienste der scheidenden Freiwilligen. Raum ein Blatt steht, das nicht in den Chor vom hohen Lied der Kameradschaft mit Deutschland und Italien einstimmt. Wie tief die freundschaftlichen Gefühle zwischen den Spaniern und den Freiwilligen gehen, zeigen zum Beispiel die folgenden Zeilen der Zeitung „Noticiero Saragoza“: „Zieh hin, Holz auf euer Verhalten, das Spanien niemals vergißt. Der Andant wußt nicht auf spanischem Boden. Unser Ziel war eures, unser Schmerz war eurer und auch unser Sieg soll eurer sein. Trauert nicht um die Gefallenen. Wir haben Jehntausende verloren und schätzen es als eine Ehre, eure und unsere Toten genießen die gleiche Verehrung. Mit Trauer sehen wir euch scheiden, aber unsere Dankbarkeit und Verehrung überwindet Raum und Zeit.“

### Die deutsche Legion auf der RbF-Flotte

Berlin, 29. Mai. Der Befehlshaber der aus Spanien zurückgekehrten deutschen Legion, Generalmajor von Rhythosen, hat an Reichsleiter Dr. Ley nachfolgendes Telegramm gerichtet: „In Bewunderung der von Ihnen geschaffenen „Kraft-durch-Freude“-Flotte und vor allem Ihres Flaggenschiffes hat die deutsche Legion stolz ihre Flagge für die Heimreise auf den prächtigen Schiffen gesetzt.“

Dr. Ley hat mit folgendem Telegramm geantwortet: „Für Ihr Telegramm vom „Kraft-durch-Freude“-Flaggenschiff „Robert Ley“ danke ich Ihnen. Ich wünsche Ihnen und allen deutschen Kameraden eine glückliche Heimfahrt auf unseren schönen „Kraft-durch-Freude“-Schiffen. Diese Fahrt der deutschen Legion auf unseren „Kraft-durch-Freude“-Schiffen bekräftigt aufs neue die

Nicht die demokratischen Nationen hätten diese Politik gewührt — versucht der „Temps“ zu behaupten —, sondern sie sei ihnen durch die autoritären Mächte aufgezwungen worden.

### Kolotow nahm nur Vorschläge entgegen

Moskau, 28. Mai. Bei der Unterredung zwischen dem britischen Botschafter und dem französischen Geschäftsträger einerseits und dem sowjetrussischen Regierungschef Kolotow andererseits am Samstag beschränkte sich der letztere, wie verlautet, darauf, die englisch-französischen Vorschläge zur Kenntnis zu nehmen und versprach nur, sie seiner Regierung sofort zu übermitteln. Die sowjetrussischen Stellen hielten sich nach wie vor über die Aufnahme dieser Vorschläge in Moskau in undurchdringliches Schweigen.

### Englisch-sowjetrussische Freundschaften

Wieder ein Moskauer Dementi

Moskau, 29. Mai. Sowjetamtliche Dementis aller phantastischer englischer Pressenstimmen sind im Laufe der britisch-sowjetrussischen Paktverhandlungen geradezu zur Gewohnheit geworden. Immerhin wird eine am Sonntag von der amtlichen „Taf“ verbreitete Mitteilung den Vogel abschicken, die sich plötzlich veranlaßt hielt, eine ganze zehn Tage zurückliegende Meldung der englischen Zeitung „News Review“ vom 18. Mai über einen angeblichen Abschluß eines russisch-türkischen Militärrabkommens zu dementieren. Die „Taf“ erklärt, daß diese Meldung nicht den Tatsachen entspreche, da zwischen der Türkei und der Sowjetunion keinerlei Abkommen bestanden habe, noch „im gegenwärtigen Augenblick“ bestehe.

enge Verbundenheit von Soldaten und Arbeitern im Deutschland Adolfs Hitlers.“

### Deutsch-italienisches Wirtschaftsabkommen

Gemeinsames Wirtschaftsprogramm in Vorbereitung

Berlin, 29. Mai. Der deutsche und der italienische Regierungsausschuß für die deutsch-italienischen Wirtschaftsbeziehungen haben vom 15. bis zum 25. Mai 1939 in Berlin eine gemeinsame Tagung abgehalten. Diese Tagung fand vor Pfingsten ihren Abschluß mit der Unterzeichnung einer Reihe von Abkommen und Vereinbarungen, die von dem Vorsitzenden des italienischen Regierungsausschusses, Botschafter Giannini, und von dem Vorsitzenden des deutschen Regierungsausschusses vollzogen wurde.

Die beiden Regierungsausschüsse haben alle mit einer noch engeren Verflechtung der beiden Volkswirtschaften zusammenhängenden Fragen einer erneuten Nachprüfung unterzogen. Sie haben eine Reihe von Maßnahmen vereinbart, die dazu bestimmt sind, diesem Ziele zu dienen. Außerdem wurde die Durchführung eines gemeinsamen Wirtschaftsprogramms in Aussicht genommen, dessen weitere Einzelheiten in den nächsten Monaten in gemeinsamen Beratungen festgelegt werden sollen. Die Regierungsausschüsse haben ferner alle Fragen geregelt, die die Eingliederung des Protektorats Böhmen und Mähren in die deutsch-italienischen Vereinbarungen über den Handel und Zahlungsverkehr zwischen den beiden Staaten betreffen. Hierbei ist festgelegt worden, daß der Handelsverkehr zwischen dem Protektorat und Italien sich in Zukunft wesentlich enger gestalten wird als früher die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Italien und der tschechoslowakischen Republik.

### Flaggenschmuck zu Ehren des jugoslawischen Gastes

Berlin, 29. Mai. Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben folgendes bekannt:

„Auf Anordnung des Führers flagen aus Anlaß des Besuches des Prinzregenten Paul von Jugoslawien die öffentlichen Gebäude für die Dauer seines Aufenthaltes in denjenigen Städten, in denen sich der Prinzregent während seiner Deutschland-Reise befindet, außerdem flagen die öffentlichen Gebäude in den Ortschaften, die an den von dem Prinzregenten befahrenen Eisenbahnstrecken liegen, am Tage der Durchreise. Auf allen öffentlichen Gebäuden und Plätzen, die Empfangs- oder Abschiedszwecken dienen, kann neben den von Reich wegen vorerwähnten Flagen die jugoslawische Flagge gesetzt werden. Die Bevölkerung der in Betracht kommenden Ortschaften wird gebeten, an dem Tage des Besuches oder der Durchreise die Reichs- und Nationalflagge zu zeigen. Durch die Presse wird das Reiseprogramm rechtzeitig bekanntgegeben werden.“

### Reichsarbeitsführer Hierl in Rom

Rom, 29. Mai. Reichsarbeitsführer Hierl ist am Montag vormittag in Rom eingetroffen, wo er vom Staatssekretär im Landwirtschaftsministerium, Tassinari, dem deutschen Botschafter und mehreren hohen Vertretern von Partei und Behörden begrüßt wurde. Hierl wurden beim Verlassen des festlich geschmückten Bahnhofes von einer zahlreichen Menge herzliche Kundgebungen zuteil, die sich während seiner Fahrt ins Hotel wiederholten. Der Reichsarbeitsführer trat am Gradmal des Unbekannten Soldaten

daten und am Ehrenmal der gefallenen Jaskisten im Parteihaus Kränze nieder und wurde anschließend von Parteifreier Minister Statace empfangen.

### Großkundgebung der jaskistischen Frauen vor dem Duce

Rom, 29. Mai. Die große Kundgebung der jaskistischen Frauen bot am Pfingstsonntag ein prächtiges Bild der hervorragenden Haltung der jaskistischen Frauen, die ihren unerschütterlichen Glauben und ihre Einsatzbereitschaft in den begeistertsten Huldigungen für den Duce zum Ausdruck brachten. 70.000 Frauen waren auf der Via Triumphantis aufmarschiert, wo sie den Duce, als er die Front entlang fuhr, mit hitzigen Ovationen begrüßten. Dem Vorbedarfen von 15.000 Frauen wohnten neben dem Duce und seiner Gattin die Kronprinzessin, die Mitglieder der Regierung und des großen Rates des Faschismus, des diplomatischen Corps sowie die Abordnung der 30 BdM-Führerinnen bei. Die Frauenorganisationen ernteten für ihre tadellose Haltung immer wieder den Beifall der Menge. Nach der Parade versammelten sich die Frauen auf der Piazza Venezia, wo der Duce in einer kurzen, mit begeisterten Jubelstürmen aufgenommenen Ansprache erklärte, es hieße seinem Volk, sich in Schwingen zu hüllen, nicht untreu werden, wenn er den jaskistischen Frauen, die durch ihre Kundgebung bewiesen hätten, daß sie eine stärkere Kraft im Dienste des Vaterlandes und des Regimes seien, sein Lob ausspreche und seinen Gruß entbiete.

### Um das amerikanische Neutralitätsgesetz Ein Abänderungsantrag des Außenministers Hull

Washington, 29. Mai. Außenminister Hull hat an den Vorstehenden des Senatsausschusses, Senator Pittman, ein Schreiben gerichtet, in dem er eine Reihe von Vorschlägen über die künftige Gestaltung der Neutralitätsgesetzgebung macht. Der Vorschlag Halls, der zunächst die Aufhebung des Verbotes des Waffenverkaufs an Kriegsführende erstrebt, geht auf Infraktion oder Wiederinfraktion folgender Bestimmungen aus: 1. Den amerikanischen Schiffen ungeachtet ihrer Ladung zu verbieten, sich in Kampfzonen zu begeben, 2. das Reisen amerikanischer Bürger in Kampfzonen zu beschränken, 3. eine Bestimmung, derzufolge vor der Ausfuhr von für Kriegsführende bestimmte Waren der Befristung auf einen ausländischen Käufer übertragen werden soll, 4. Fortbestand des bestehenden Gesetzes betreffs Anleihen und Kredite an Kriegsführende Nationen, 5. Regulierung der Werbung und Sammlung von Geldern in Amerika für Kriegsführende, 6. Fortbestand der Bundeskontrollbehörde für Kriegsvorräte und des Lizenzsystems für Warenaus- und -einfuhr. Noch in dieser Woche sollen die Verhandlungen darüber beginnen.

### USA-Wirtschaftslage macht Steuernachschuß notwendig

Washington, 29. Mai. Nach Rücksprache mit Roosevelt unterbreitete Finanzminister Morgentau dem Kongress ein allgemeines Steuer-Revisionsprogramm, das dazu dienen soll, gewisse die Geschäftswelt irritierende Bundessteuern zu beseitigen und eine weitere wirtschaftliche Erholung zu erzielen. Bisher hatte sich Präsident Roosevelt gegen eine allgemeine Steuerrevision gewendet. Die republikanischen Mitglieder des Senatsausschusses des Abgeordnetenhauses aber, die sich stets dafür eingesetzt hatten, betonten sofort, daß Morgentaus neues Steuerprogramm den Standpunkt der Republikaner in der Steuerfrage rechtfertige. Durch ihren sündigen Hinweis auf die wirtschaftlichen Gefahren der bisherigen Steuerpolitik hätten sie namentlich die Regierung gezwungen, der Situation wenigstens teilweise abzuhelfen.

### „Bonnet erreichte mehr als Jud Blum“

#### Beifall jüdischer Blätter Amerikas

New York, 27. Mai. Allein die Tatsache, daß Boroschilow zu den britischen Konsularen eingeladen worden ist und amerikanische Korrespondenten aus London (!) melden, daß die Annahme der britischen Vorschläge in Moskau bevorstehe, verleiht die jüdischen amerikanischen Blätter zu freudigen Erklärungen, daß der Pakt mit den Sowjets bereits perfekt sei. Die Wiederankündigung der „Dreier-Entente“ in viel konkreterer Form als früher, so schreibt bezeichnend und vorlaut die „New York Times“, sei als Epilog zu werten, das heißt als eine „Schwächung der Achse“. Das Blatt stellt glückwünschend, angesichts der englisch-französischen Kriegefälle vor den Sowjets fest, daß das Frankreich Bonnets das Band zu Moskau enger geknüpft habe als das Frankreich Blums.

### Bilanz der Pfingsttage in Palästina

#### Neun Araber und vier Araberinnen getötet

Jerusalem, 29. Mai. Die Pfingstfeiertage in Palästina sind besonders unruhig verlaufen: Nach amtlichen Berichten ereignete sich am Sonntag zwischen Beisan und Tulkarem ein Zusammenstoß mit vier Freiheitskämpfern, von denen drei getötet und einer gefangen wurde. Am Montag fand ein neuer Kampf mit einer kleinen Freischar bei Albara statt, wobei fünf Araber getötet, einer verwundet und fünf gefangen wurden. Das arabische Dorf Binaradas bei Jassa wurde aus nächster Nähe beschossen, wobei ein Araber und vier Araberinnen getötet und vier Araber und ein Kind verwundet wurden.

### 400 Juden auf illegalem Wege nach Palästina

Jerusalem, 29. Mai. In der vergangenen Nacht hielt ein belgisches Kriegsschiff einen Bergungsschlepper an, der die Küstentadt Nabhanja mit über 400 illegalen Einwanderern, meist polnische Juden, anlaufen wollte. Der Bergungsschlepper, der 27 Mann Besatzung hat, wurde nach Haifa gebracht und polizeilich besetzt.

### Indien wird immer unruhiger

#### Singapur-Expresz acht Meter tief gestürzt

London, 29. Mai. Wie man aus Singapur meldet, ist 150 Meilen nördlich von Singapur der Kuala-Lompur-Singapur-Expresz entgleist und eine etwa 8 Meter hohe Böschung hinuntergestürzt. Der Lokomotivführer wurde getötet und rund 300 Passagiere verletzt. Man führt den Unfall auf Sabotage zurück, um so mehr, als von mohamedanischer Seite verstärkte Propaganda gegen England zu spüren ist.

### Gefecht an der mandschurisch-mongolischen Grenze

#### Ueber 40 auhenmongolische Flugzeuge abgeschossen

Totia, 29. Mai. (Militärdienst des DNB.) In einem seit Beginn der Grenzzwischenfälle am Bunnoor größten Gefecht griffen am Sonntag erneut mongolische Truppen unter Schutz von mechanisierten Einheiten und über 100 Flugzeugen den

Grenzbezirk Komonhan an, wurden jedoch von vereinigten japanisch-mandschurischen Kräften mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die japanischen Flieger schossen über 40 auhenmongolische Maschinen ab. Angesichts der durch die Grenzverletzungen gespannten Lage protestierte das Außenamt von Mandchukuo scharfste bei der Regierung der Auhenmongolei und forderte die sofortige Zurückziehung der mongolischen Truppen aus dem Grenzgebiet.

### Vor- und nachmilitärische Wehrerziehung der Angehörigen des Roten Kreuzes

Berlin, 29. Mai. Der Reichsminister des Innern gibt bekannt:

Nach Entschloßung des Führers gelten für die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung der Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes folgende Richtlinien:

1. Die Wehrerziehung und Prüfung zum SA-Wehrabzeichen der Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes erfolgt innerhalb des Deutschen Roten Kreuzes nach den für die SA geltenden Richtlinien.

2. Die Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes sind nicht in die SA-Wehrmannschaften einzugliedern. Sie erfahren ihre Wehrerziehung nach den für die SA geltenden Richtlinien und nach Grundlage der SA-Wehrabzeichens im Deutschen Roten Kreuz.

### Erziehung der Jugend zur Wehrhaftigkeit

#### Zusammenarbeit zwischen NS-Lehrerbund und Wehrmacht

Bamberg, 28. Mai. Zwischen dem NS-Lehrerbund und dem Oberkommando des Heeres ist eine enge Zusammenarbeit in Bezug auf alle Fragen der schulischen Erziehung der Jugend zur Wehrhaftigkeit vereinbart worden. Mit zwei wichtigen Anordnungen haben sowohl der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, und der Reichswalter des NS-Lehrerbundes, Gauleiter Wächtler die praktische Durchführung dieses Planes der gemeinsamen Arbeit eingeleitet. Reichswalter Wächtler hat die gesamte Schulungsarbeit der NSLB für das kommende Jahr unter die Parole des Walles im Werke an als der Vertiefung des Lebenskampfes der Nation und der Sicherheit des Reiches gestellt. Unter diesem Thema wird die deutsche Erzieherchaft alle Fragen der Wehrhaftigkeit des Volkes in umfassender Weise als erzieherisches Prinzip herausarbeiten. Der Oberbefehlshaber des Heeres hat den Inspekteur der Kriegsschulen mit der Wahrnehmung der Aufgaben der wehrgeistigen Erziehung beauftragt.

### Reichsminister Lammers' 60. Geburtstag

#### Gesicht des Führers — Zahlreiche Gratulantien

Berlin, 29. Mai. Der Chef der Reichskanzlei, H-Gruppenführer Reichsminister Dr. Hans Heinrich Lammers, konnte zu seinem 60. Geburtstag am Pfingstamstag eine Fülle von Glückwünschen entgegennehmen, die ihm aus allen Ecken des Reiches dargebracht wurden. Prachtvolle Blumenpenden und Gaben aller Art häuften sich in den Wohnräumen des Ministers in der vorderen Hofstraße. Der Führer selbst hat seinem „hervorragenden Mitarbeiter“ eine prachtvoll, in Bernstein gefasste Silbertafel mit eingraviertem handschriftlicher Widmung zum Geschenk gemacht und persönlich übergeben; sie enthält eine Sammlung von Großaufnahmen, die Minister Lammers zusammen mit dem Führer bei seinem vielseitigen Wirken um die Neugestaltung des Reiches zeigen.

### Reichstagsjubiläum Dr. Frick

#### Glückwunschtelegramm Hermann Görings

Berlin, 29. Mai. Vor 15 Jahren zog Dr. Frick in den Deutschen Reichstag ein, dem er von da an ohne Unterbrechung angehörte. Er war der erste Nationalsozialist im Deutschen Reichstag, ein einflussreicher Kämpfer inmitten politischer Geschäftsmacher und volkstümlicher Abgeordneter. Generalfeldmarschall Göring sandte als Präsident des Reichstages Reichsminister Dr. Frick folgendes Telegramm: „Am Tage, an dem Sie, lieber Parteigenosse Frick, vor 15 Jahren Mitglied des damaligen Deutschen Reichstages wurden, um an dieser Stelle als Kämpfer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei für ein neues großes Deutschland Ihre Pflicht für Führer und Volk zu tun, erdenke ich Ihrer in besonders herzlicher Weise. Wir alle wünschen, daß Sie die Idee Voraussetzung war, diese große Kampfszeit mit dem Siege zu krönen. Und so beglückwünsche ich Sie persönlich wie auch im Namen aller Mitglieder des Großdeutschen Reichstages auf das herzlichste und bin in aller getreuer Kampferbundensehrung und mit Heil Hitler stets Ihr Hermann Göring.“

Aus dem gleichen Anlaß haben eine größere Zahl anderer Persönlichkeiten an Reichsminister Dr. Frick Glückwunschtelegramme gesandt.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Abschluss des deutschen Studententages. Auf der Schlusssitzung der deutschen Studententages in Würzburg sprach der Reichstudentenführer Dr. Scheel. Er kam auf die Ernsthilfe zu sprechen. Dabei teilte er mit, er habe angeordnet, daß in diesem Jahre 25.000 deutsche Studenten und Studentinnen die deutsche Ernsthilfe einbringen helfen.

Generalfeldmarschall Göring hat in seiner Eigenschaft als Präsident der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung den Staatssekretär der italienischen Luftfahrt, Generaloberst Valle, zum Ehrenmitglied und den General der Flieger, Senator Ferrari, zum außerordentlichen Mitglied der Akademie ernannt. Generalfeldmarschall Göring hat hierdurch zwei Männer der italienischen Luftfahrt geehrt, die sich größte Verdienste um den heutigen hohen Stand der italienischen Luftfahrt erworben haben.

Auszeichnung Ribbentrops. Aus Anlaß der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnispatentes hat der italienische König dem Reichsminister des Auswärtigen den Annunziatenorden verliehen. Durch diese Verleihung ist der deutsche Minister des Auswärtigen gleichsam in die geistige Verwandtschaft des Königs von Italien und Albanien und Kaiser von Äthiopien eingetreten. Der Annunziatenorden ist der älteste und höchste italienische Orden.

Einfuhr aus Polen und Danzig. Vom 22. bis 27. Mai hat in Berlin die vertraglich vorgesehene vierte Jahrestagung des deutschen und polnischen Regierungsausschusses für die Durchführung des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages stattgefunden. Dabei wurde die Einfuhr aus Polen und Danzig für die nächsten drei Monate festgelegt. Zugleich wurden einige Danziger Fragen sowie Fragen des Protektorats geregelt.

Deutscher Schriftleiter aus Polen ausgewiesen. Die polnische Regierung hat dem Vertreter des Zeitungsdienstes Graf Reischach in Warschau, Kurt Tege, mitgeteilt, daß sie seine Aufenthaltsgenehmigung nicht verlängern werde. Tege muß binnen sechs Tagen Polen verlassen haben. Obgleich von amtlicher deutscher Seite in Warschau und in Berlin sofort Schritte unternommen wurden, hielt die polnische Regierung die Ausweisung des Vertreters des Zeitungsdienstes Graf Reischach aufrecht. Es ist das erste Mal, daß auf diese Weise ein deutscher Journalist von Polen des Landes verwiesen wird.

Reichsmittel für die Kinder-Heilfürsorge. Der Reichsarbeitsminister hat zur Durchführung der Kinder-Heilfürsorge im Jahre 1939 einen Betrag von rund 300.000 RM zur Verfügung gestellt. Mit Hilfe dieser Mittel werden Kuren für Kriegserwachsene und für Kinder von Kriegsbeschädigten und von Sozialverfallenen durchgeführt.

Autofraße Rom-Brenner wird gebaut. Die oberste Beratungskommission für öffentliche Arbeiten in Rom hat nach eingehender Prüfung die Pläne für den Bau der Autofraße Rom-Brenner gutgeheißen.

Fünf Schüler beim Baden ertranken. Im Landshutheim der deutschen St. Petri-Schule in Kopenhagen, das bei Lumbaaus auf Själlands Odde gelegen ist, hat sich ein schweres Unglück ereignet. Fünf Schüler, die sich während der Pfingstfeiertage mit anderen Kameraden und Lehrern in dem Landshutheim ausjickelten, sind beim Baden im Kattegatt ertrunken.

Reichsautobahnstraße Hamburg-Harburg eröffnet. Im Beisein zahlreicher Ehrengäste fand die feierliche Einweihung der neuen Straße Hamburg-Harburg-Hafen der Reichsautobahn Hamburg-Bremen mit der neuen Süderelbe-Brücke statt.

Kein Sabotageakt auf dem „Squalus“. Roosevelt erklärte auf Befragen, man habe „keinerlei Anzeichen“, daß das Unterseeboot „Squalus“ das Opfer eines Sabotageaktes geworden sei. Es handle sich offensichtlich um ein „menschliches Versehen oder einen technischen Defekt“.

Acht Tote bei einem Autobusunglück. Auf der Straße von Tripolis nach Bitina auf dem Peloponnes stießen zwei Omnibusse in voller Fahrt zusammen. Acht Fahrgäste wurden bei dem Unfall getötet, 20 mehr oder weniger schwer verletzt. Von Athen ging sofort eine Hilfstolonnen an die Unfallstätte ab.

Gangsterüberfall in Chicago. Auf einer der verkehrsreichsten Straßen Chicagos ereignete sich abends ein dreifacher Raubüberfall. Zwei bewaffnete Banditen hielten auf der Straße einen luxuriösen Kraftwagen an, in dem sich vier Damen der Chicagoeer Gesellschaft befanden, und zwangen sie mit vorgehaltener Pistole unter Todesdrohung, ihre Juwelen sowie Bargeld im Gesamtwert von ungefähr 20.000 Dollar herauszugeben. Die Banditen entkamen unbehelligt.

Ministerzusammenkunft. Der einische Außenminister hat sich Samstag zu Besprechungen mit dem lettischen Außenminister Munters im Flugzeug nach Riga begeben. Diese Besprechungen haben den gegenseitigen Willen zum Abschluß eines Nichtangriffsvertrags mit Deutschland stattfindenden Verhandlungen gestützt.

Sommerurlaub für das NSKK. Um den Führern und Männern des NSKK nach monatelangem harten und pflichttreuem Einsatz, insbesondere während des Sudetenkampfes eine Zeit der Ruhe und Entspannung zukommen zu lassen, hat Korpsführer Hühnel, wie die NSKK meldet, für die Zeit vom 1. bis 21. Juli 1939 einen Urlaub für das gesamte NSKK angeordnet. Während dieser Zeit ruht der allgemeine Dienst.

Holland legt Neutralitätsbereitschaft außer Kraft. Durch Verordnung des Verteidigungsministeriums ist der am 11. April verkündete Zustand der erhöhten Bereitschaft der holländischen Reservekräfte mit dem 27. Mai außer Kraft gesetzt worden. Diese Maßnahme wurde bekanntlich seinerzeit im Zusammenhang mit der durchgeführten englischen Panikmache im Dienste der Einkreisung getroffen.

**Aus Stadt u. Land**  
Ragold, den 30. Mai 1939  
Die Lebensräume der Menschheit sind in der Volkheit gegeben.  
Wilhelm Schäfer.  
30. Mai: 1814 Friede zu Paris.

### Wohenschickau

Auch in der vergangenen Woche bildete das Wetter das Gesprächsthema. Nachdem es am Montag den ganzen Tag geregnet hatte, war es am Dienstag trüb, aber trocken. Am Mittwoch früh die Sonne den Nebel durchbrochen hatte, und unsere Flüsse mit glänzendem Gold überhäutete, war es uns, wie wenn wir, von einem Alpdruck befreit, aufatmeten. Aber am Donnerstag waren Dächer und Straßen wieder naß und der Himmel wieder grau. Und so blieb das Wetter auch am Freitag und Samstag, wo es sich schließlich aufhellte. — Die Woche war nicht veranstaltungsfrei. Am Dienstag besuchte der neue Standartenführer Bischoff die Ragolder SA. Am Freitag hielten die Deutschen Christen eine Mitgliederversammlung ab.

### Die Pfingstfeiertage

Pfingsten war heuer wohl das Fest des Blühenden und Knospenden Lenzes, aber goldener Sonnenschein verklärte es nur zeitweilig. Nach dem schönen Samstag nachmittag war der Pfingstmorgen wieder naß. Trotzdem zogen wanderlustige Gruppen durch Wald und Flur, Feld und Hag. Die Pfingstwanderung dem jungen Tag entgegen gehört nun einmal zu dem „leblichen Feste“, Ueber den Sonntag blieb es meist trocken. Alle Verkehrsmittel waren aufs höchste beansprucht. Die Eisenbahn brachte viele Reiselustige in unsere schöne Stadt. Man sah zahlreiche schrittige Fern-Omnibusse mit ihren so romantischen Namen und, wenn man die „Heimatbüßen“ der katolischen Reihe der Personenwagen nach ihrer Beschriftung feststellte, dann hatte man den Eindruck, daß man aus ganz Deutschland gern durchs Ragoldtal reist. So lehrten 2 größere Reisegesellschaften aus Frankfurt a. M. (150 Personen) im „Röwen“ ein, von denen eine hier übernachtete. Eine andere Reisegesellschaft aus Wiesbaden weilte in der „Köhler“. Die Gaststätten unserer Heimat haben wieder einmal bewiesen, daß sie wirklich auf der Höhe sind. Die Wanderlustigen nahmen gerne am Sonntag einen Regenschauer in Kauf, solche „Zwischenfälle“ stärken den Gemeinschaftssinn. Abends brach dann ein heftiges Gewitter mit hartem Regen herein, von dem der eine oder andere spät heimkehrende Ausflügler unangenehm überrascht wurde. Am Montag wechselte Sonnenschein mit Regen. Das zweifelhafte Wetter verteilte manche Pfingsttour. Immerhin war auch gestern wieder der Verkehr — sowohl der Fern- wie der Nahverkehr — recht lebhaft. Gestern waren vor allem unsere Pimpfe unterwegs. Am Morgen zog das Altentseiger Jungvolk mit klingendem

# Kreisverbands-Umlage 1,2 Millionen RM.

### Beratung des Kreisverbands-Haushaltsplanes 1938

Zur Beratung des Haushaltsplans des Kreisverbandes Calw für 1938 fand am 26. Mai 1939 im Rathaus in Calw eine Kreisratssitzung statt. Neben Kreisleiter Wurster nahmen sämtliche Kreisratsmitglieder, der Kreisfleger und der Kreisfrankenhausverwalter an der Sitzung teil.

Den Ausführungen des Landrats war folgendes zu entnehmen: Das Rechnungsjahr 1938 stand im Zeichen der Neuordnung des Finanzhaushalts in den Ländern. Dadurch, daß das Land seine Einnahmen aus der Gewerbesteuer und der Gebäudesteuer verloren hat und diese Steuern reine Gemeindesteuern geworden sind, sind Verschiebungen im finanziellen Verhältnis zwischen dem Land und den Gemeinden entstanden, für die durch eine andere Verteilung der Einnahmen und Ausgaben ein Ausgleich gesucht werden mußte. Zwar läßt das angeforderte Finanzhaushaltsplan noch immer auf sich warten, ein Erlaß des Innen-Min. u. Finanz-Min. vom 31. 12. 38 betr. Finanz u. Lastenausgleich zwischen dem Lande und den Gemeinden (Gemeindeverbänden) hat aber die Möglichkeit gegeben, die Haushaltspläne sowohl der Gemeinden als auch der Kreisverbände aufzustellen.

Umlagemassstab für die Kreisverbandsumlage sind jetzt nicht mehr die Steuerfaktoren, die Rechnungsanteile an der Einkommen- und Körperschaftsteuer und die Bevölkerungszahl, sondern die Steuerkraftsummen. Sie basieren auf den Meßbeträgen der Realsteuern und der Bürgersteuer auf.

Die gesamte Steuerkraftsumme des Kreises Calw beträgt 3 691 147.— RM. Davon entfallen auf die Gemeinden mit nicht mehr als 2000 Einwohnern 2 177 612.— RM. auf Gemeinden mit 2001—5000 Einwohnern 1 171 388.— RM. auf die Stadt Calw 342 147.— RM.

Der von Kreisfleger Kaufer vorgetragene Haushaltsplan schließt ab mit

Gesamteinnahmen	945 177.— RM.
Gesamtausgaben	2 175 558.— RM.
und einem Haushaltsfehlbetrag	1 230 382.— RM.

Der Haushaltsfehlbedarf 1938 beträgt also rund 1,2 Millionen Reichsmark zu seiner Bedienung muß eine Kreisverbandsumlage von 33% RM. auf 100 RM. Steuerkraftsumme erhoben werden. Die verfügbaren Reilmittel des Vorjahres sind dabei schon ganz zum Haushaltsausgleich herangezogen.

Der Teilhaushaltsplan der Kreisfrankenhausverwaltung Calw ist mit 243 000 RM. in Einnahme und Ausgabe ausgeglichen, derjenige des Kreisfrankenhauses Nagold weist mit 170 000 RM. Ausgaben und 191 000.— RM. Einnahmen einen Abmangel von 20 000.— RM. und derjenige des Kreisfrankenhauses Neuenbürg mit 289 635.— RM. Ausgaben und 196 635.— Reichsmark Einnahmen einen Abmangel von 93 000.— RM. auf.

Der Kreisverband hat sich an der Landesumlage für den Straßenbau (Landstraße I. Ordnung) mit 276 850.— Reichsmark, an der Umlage des Landesfürsorgeverbandes mit 190 100.— RM. und an den allgemeinen Kosten der Gesundheitsämter mit 19 125.— RM. zu beteiligen. Der Aufwand für die vom Kreisverband zu unterhaltenden Landstrassen II. Ordnung beträgt 297 480.— RM.

Zum Schluß wurde der erste Kreistag des neuen Landkreises Calw auf Dienstag, den 13. Juni 1939 festgelegt. Dazu werden alle Bürgermeister, der Kreisrat und die leitenden Kreisverbandsbeamten in Calw zusammenzutreffen, um den Verwaltungsbereich des Landrats und den Haushaltsplan für 1938 entgegenzunehmen.



**Die Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle**  
Heute Dienstag in der Zeit von 16—18 Uhr findet auf der Dienststelle der DAF, Nagold, Altes Postamt, die Rechtsberatungsstelle für Gefolgschaftsleute statt.

**Die Deutsche Arbeitsfront, Fachgruppe Hausgehilfen**  
Morgen 20 Uhr Heimabend.  
S.A. Sturm 7/414 Trupp 1  
Mittwoch, 31. 5. 1939, Truppdienst, Antreten 20 Uhr Gewerbeschule, Großen Dienstanzug. (Sport mitbringen).

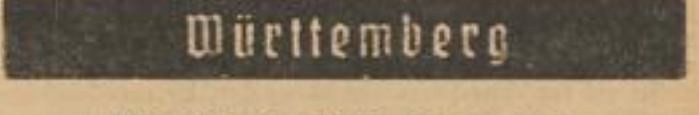
S.A. Sturm 7/414  
Morgen Mittwoch 20 Uhr Truppdienst.

S.Z. Gef. 24/401 Nagold  
Heute treten sämtliche Scharen mit Sport um 20 Uhr am Heim an. 21 Uhr Führerbesprechung.

Fähnlein 24/401 Nagold  
Morgen tritt das Fähnlein (einschl. Felshausen) in tadellosem Dienstanzug um 17 Uhr am Heim an. Der Jungbannführer kommt. Alles Nähere in den Einberufen.

**Monopolisierung der Oelgesellschaften in Chile?** Die chilenische Regierung hat mit Standard Oil und Shell Verhandlungen wegen Monopolisierung der Betriebe eingeleitet. Durch die Verstaatlichung der Verteilerstellen des ganzen Landes würden der Regierung erhebliche Beträge zufließen, die sie angesichts der Unkosten für den Wiederaufbau der Erdbebenzone dringend benötigt.

**Goethe-Medaille für Professor Jansen.** Der Führer hat dem Städtebauer Professor Dr. Ing. h. c. Herbemann Jansen in Berlin-Grünwald aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.



**Familienkundliche Sucharbeit**  
Stuttgart, 28. Mai. Eines Tages erschien im Deutschen Auslands-Institut ein Herr Kern aus Kanada, Wilhelm mit Vornamen, um sich nach der Herkunft seiner Familie zu erkundigen, die nach der Heberlieferung aus Württemberg stammte. Der Urgroßvater Johann Kern sei, so berichtete der Besucher vor etwa 125 Jahren nach Bessarabien ausgewandert, auf dem elterlichen Handlaren verstorben bis nach Ulm, dann auf einem der belannten Donauschiffe, einer Ulmer Schachtel, Stromabwärts ins Gebiet des Schwarzen Meeres. Als später die russische Regierung die Versprechungen nicht hielt, die den Einwanderern gemacht worden waren, griff ein Enkel des Johann wiederum zum Wanderstab und zog in die Neue Welt nach Kanada. Nun war es ein leichtes, dem Besucher aus dem reichen Material nachzuweisen, daß seine Vorfahren aus einem schwäbischen Weinbaudörfchen des schwäbischen Remstal ausbezogen waren. Kaum entschlossen machte sich Wilhelm Kern auf zum Besuch des Heimatdorfes und bald hatte er dort einen Namensvetter Karl Kern entdeckt, der von einem in Kanada lebenden Onkel Gottlob herberichtet konnte. Erst vor einigen Wochen hatte ihm dieser Onkel geschrieben, in seiner nächsten Nähe habe sich auch ein Kuhländcheser namens Kern niedergelassen, der aus dem Kaufhaus gekommen sei. Nun suchte Wilhelm Kern das Pfarrhaus des Heimatdorfes auf, und siehe da, das Familienregister ergab die Verwandtschaft aller dieser Namensträger: Ein um 1770 geborener Weingärtner Martin Kern hatte, neben anderen Kindern drei Söhne, Johann, Georg und Martin den Jüngeren. Johann zog 1810 nach Bessarabien, Georg zwei Jahre darauf nach Kaufbeuren. Der Sohn Martin blieb im Lande seiner Väter, aber dessen Enkel Gottlob wanderte nach Kanada aus. Johanns Urenkel war der Besucher des DAF, Georgs Urenkel war der erst kürzlich in Kanada zugewanderte Kern und der im Heimatdorf ermittelte Karl Kern ist des jüngeren Martin Urenkel. So hat das Institut dazu beitragen dürfen, daß sich um vier Vetttern in der weiten Welt ein neues Familienband geschlossen hat.

**Pfingsten auf der Reichsgartenschau**  
Stuttgart, 29. Mai. Der Pfingstsonntag nachmittag brachte für die nach vielen Tausenden zählenden Besucher der Reichsgartenschau eine ganz besondere Ueberraschung. Während im Ehrenhof die 100 Tänzerinnen der Münchener „Bildungsstätte für den deutschen Tanz“ erstmals von den begeisterten Besuchergruppen umjubelt ihre Tänze vorführten, kam in etwa 100 Meter Höhe ein Segelflugzeug über das Gelände der Reichsgartenschau. Man konnte schon vom Ehrenhof aus vermuten, daß es allem Anschein nach hinter dem Rajazienwald gelandet war. Tatsächlich handelte es sich um ein Segelflugzeug Muster M 13 b, das von dem Darmstädter NSFK-Obertroppführer Joachim Kühn (Stabsstandarte 77) gesteuert wurde. Es ging dabei um einen Flug, der im Rahmen eines regionalen Segelflugwettkampfs der NSFK-Gruppe 11 in Darmstadt durchgeführt wurde. Das Flugzeug war etwa 11.30 Uhr in Darmstadt gestartet und traf um 13.35 Uhr auf dem Reichsgartenschauengelände ein, so daß es für die 130 Kilometer lange Strecke genau vier Stunden fünf Minuten benötigte.

Ueber die Landung äußerte sich Segelflieger Kühn außerordentlich befriedigt. Vor allem habe das Reichsgartenschauengelände schon von oben einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Daß es sich hier um die Reichsgartenschau handeln müsse, verriet ihm bereits die unzähligen Autos, die in der ganzen Umgebung geparkt hätten, die Wimpel und Fahnen und nicht zuletzt die im Sonnenlicht glitzernden Springfontänen und Wasserfließen der Seeterrassen. Als Kühn dann noch eine große Grasfläche innerhalb des Geländes beobachtet konnte, fand sein Entschluß fest, nicht etwa auf dem Cannstatter Wasen, sondern mitten auf dem Reichsgartenschauengelände zu landen. Es ist selbstverständlich, daß diese Landung hätte gefährlich werden können, wenn die Besuchermassen nun plötzlich auf die Rasenfläche gestürzt wären. Sie blieben jedoch mit anerkannter Disziplin auf den Wegen und beobachteten von dort aus die Landung. Selbst die Kronentransche und die eben am Landeplatz vorbeifahrende Kleinbahn ließen sich durch diese Ueberraschung von oben nicht ärgern. So kam denn auch eine Landung zustande, bei der nicht der geringste Schaden entstand.

Am 2. Juni wird sich die Ausstellungshalle auf der Reichsgartenschau wiederum in einem vollkommen veränderten Bild dem Ausstellungsbesucher darbieten. Diesmal sind es aussergewöhnliche Schnittblumen und Topfpflanzen, die die Halle füllen werden.

men. Diese Hörberichte kommen in dieser Woche zur Sendung, und zwar der erste am 30. Mai um 11.30 Uhr in der Sendung „Volksmusik und Bauernkalender“, der von Juchtsperden handelt und der zweite am 1. Juni um 11.30 Uhr ebenfalls in der Sendung „Volksmusik und Bauernkalender“.

### 70. Geburtstag

Kohrdorf. Dem Gefolgschaftsenior der Schwarzwälder Tuchfabrik Josef Störzer wurde am Pfingstsonntag von seiner Arbeitskameradschaft zum 70. Geburtstag eine besondere Freude bereitet. Sein Arbeitsplatz war feierlich geschmückt und allerlei Geschenke, — worunter die von den Gefolgschaftsjünglingen hervorgehoben zu werden verdienen, — waren unter Blumen hübsch gruppiert. Am Abend brachte der Kirchenchor und der Liedertanz dem Geburtstagsfeiernden ein verdienten Ständchen dar. Wir wir der Beglückwünschungsansprache, die im Namen beider Sangesgruppen gehalten wurde, entnehmen, gehört Josef Störzer mehr als 40 Jahre dem Kathol. Kirchenchor an und ebenso lange dem Liedertanz, bei beiden als pflichtgetreuer Sänger beliebt und geschätzt. Die Freude des alten Vorkämpfers über die Ehrungen war groß, und sein Dank dafür ein herzlichster.

Königsbach h. Pforzheim, 29. Mai. (Seinen Verletzungen erliegen.) Seinen Verletzungen erliegen ist der eine der beiden Königsbacher, die in Juffenhäusern mit dem Motorrad schwer verunglückt sind. Es ist Hermann Lamprecht, während der andere, Christian Schwegler, immer noch bedenklich dantederliegt.

## Letzte Meldungen

**Ursache des Kattagatt-Unterschieds ungewöhnliche Stromverhältnisse**  
Wettere Unfallsmeldung dänischer Sportler

Kopenhagen. Das schwere Unglück, das sich am Nachmittage des ersten Pfingstfeiertages auf Själlands Odde ereignete, hat alle Deutschen des Königreiches in tiefe Trauer versetzt. Die Hitler-Jugend hat ihre Pfingstlager abgebrochen. Von den fünf Opfern des Unglücksfalls ist bisher erst eines geborgen worden. Aus den Darstellungen von Augenzeugen geht hervor, daß sich an dem feld Jahren benutzten und nie als gefährlich befundenen Bodeplatz plötzlich eine reisende Strömung zeigte. Sie ist umso rätselhafter, als der Wind den ganzen Tag nordwestlich, auf das Land zu, stand, und es schon darum ausgeschlossen schien, daß die jungen Schwimmer ins Kattagatt hinausgezogen werden konnten. Daß das Unglück sich nicht noch verheerender auswirkte, ist der treuer Kameradschaft der Jungen zu verdanken: Veltore Hitler-Jungen retteten unter Aufwand der letzten Kraft ihre bereits ermatteten Kameraden.

Die ungewöhnlichen Stromverhältnisse haben an der dänischen Küste am gleichen Tag noch weitere Opfer unter Rajafahrern und Badenden gefordert.

### Der Reichsjustizminister in Rom

Rom. Reichsjustizminister Dr. Gurtner ist am Montag abend in Rom eingetroffen, wo sich der italienische Justizminister Solmi mit zahlreichen führenden italienischen und deutschen Persönlichkeiten zur Begrüßung eingefunden hatten. Der Reichsjustizminister wird heute in italienischer Sprache einen Vortrag über das neue deutsche Strafrecht halten.

### 70 000 Jungen und Mädchen begrüßen das jugoslawische Regentenpaar

Berlin. Am Empfang des Prinzregenten Paul und der Prinzessin Olga von Jugoslawien werden sich 70 000 Jungen und Mädchen der Berliner Hitlerjugend beteiligen.

### Bomben regnen weiter auf England

London. In einem Kino in Liverpool wurden vier Gasbomben — vermutlich von irischen Nationalisten — detoniert. Etwa 12 Personen mußten mit Anzeichen der Gaserkrankung ins nächste Krankenhaus geschafft werden.

„Holland muß den Weg zur germanischen Art zurückfinden“  
Kritik an Hollands Innen- und Außenpolitik.

Muffert sprach auf dem Landtag der NSD, in Lunteren am 1. Juni. Am Pfingstmontag fand in Lunteren der Landtag der NSD. (Muffertbewegung) statt. Auf dem weiten mit blauen Fahnen geschmückten Heidegelände hatten sich Zehntausende von Anhängern dieser Bewegung eingefunden.

Nach dem feierlichen Einläuten des Landtages und der Flaggenparade sprach der Bauernführer der NSD, Noosman. Mit aller Entschiedenheit wandte sich der Redner gegen den verderblichen Einfluß des Weltjudentums. Den Abischnh bildete eine etwa einständige Rede Mufferts, in der er sich mit allem Nachdruck gegen die jüdenfeindliche Politik der niederländischen Regierung und der verschiedenen Parteien Hollands wandte. Er kennzeichnete die Auseinandersetzung zwischen jüdischem Marxismus auf der einen Seite und der Macht der erwachsenen und erwachenden Völker auf der anderen Seite und übte dann scharfe Kritik an der holländischen Innen- und Außenpolitik und forderte den Austritt Hollands aus der Genfer Liga.

Spiel durch die Stadt. — So feierten sie alle Pfingsten auf ihre Art, und sie werden alle Gewinn davon haben, ob es nun zu Fuß, mit Rad, Eisenbahn, Omnibus, als „Sattelgatt“ des Motorradlers oder auf dem Faddelboot — auch Faddler waren in Nagold — ein Ziel zu erreichen galt. Heute erinnern die „Reiseandenken“: zerbrochene Kränzen, Bananenschalen, Papierreste, zerknüllte Zigarettenstummeln u. a. m. daran, daß das Fest vorüber ist. — Im Tonfilmtheater lief ein galanter Film aus galanter Zeit: „Nanon“. Auch die Tanzlustigen kamen gestern auf ihre Rechnung. Zu erwähnen bliebe noch der Pfingsturlaub unserer Soldaten und Arbeitsmänner. So ist das Fest unserer jungen Männer, nach hartem Dienst einmal ganz fröhlich zu sein. Im Elternhaule gab's während der Feiertage ein Lieblingsgericht nach dem anderen, und die Mädchen hatten farbenfrohe Pfingstkleider an und so wie ihre Gesichter lachten ihre Herzen. Die Alten aber, sie dachten an ihre eigene Nitizität und tauschten Erinnerungen aus. — Alles in allem: Auch ohne blendenben Sonnenchein war Pfingsten ein Fest der Freude, der Erholung und der Stärkung für den Alltag, das erstleichterweise ohne jeden Verkehrsunfall verlief.

Mit Pfingsten ist es nun vorbei mit den Festen. Nun beginnt die sogenannte „fehlende Hälfte“ des Jahres — ein halbes Jahr vergeht, che Weihnachten aufsteht. Aber daran wollen wir auch noch gar nicht denken. Der Frühling hat es mit dem Wetter witzlich nicht besonders gut gemeint, und wir haben bestimmt Anspruch darauf, daß nun der Sommer das Versäumte nachholt. Und uns viele Wochen voll echter Sommerwärme schenkt. Der letzte Frühlingssonntag des Mai ist vorüber. Dafür aber beginnt der Sommer bald und hoffen wir auch mit viel Sonne. Und darauf freuen wir uns.

Der Pfingstverkehr. Trotz des unfreundlichen Wetters war der diesjährige Pfingstverkehr im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart ziemlich lebhaft. Der Fernverkehr erreichte etwa den starken lehtjährigen Umfang, während der Nahverkehr gegenüber dem Vorjahr etwas zurückblieb. Neben den zahlreichen jahresplanmäßigen Zügen des Sommerfahrplans sind in den Tagen vom 25. bis 29. Mai 235 Sonderzüge gefahren worden, und zwar 88 D-Züge, 16 Ekzüge, 121 Personenzüge und 10 Wehrmachts-Urlaubszüge. Hier von haben im Stuttgarter Hauptbahnhof 149 Sonderzüge verkehrt. Auf dem Bodenplan wurden 11 Sonderzüge eingesetzt. Der Verkehr hat sich reibungslos abgewickelt. Auf der Reichsgartenschau waren in drei Tagen 200 000 Besucher.

### Sonderfilmveranstaltung der Gauhilfswelle Stuttgart

#### „Deutsches Land in Afrika“

Am Donnerstag, den 1. Juni 1939, abends 20.15 Uhr findet im Vönnesaal eine Sonderfilmveranstaltung statt: „Deutsches Land in Afrika“. Dieser Afrika-Expeditionsfilm zeigt an Hand höchst anschaulicher Bilder den Aufbau und die Kolonisationsarbeit unserer deutschen Pioniere, die draußen ihr schweres Tagewerk verrichten und für ihr deutsches Volkstum kämpfen. Der Film ist ein Erlebnis, das allen Volksgenossen zugänglich gemacht werden soll. Für die Parteigenossenschaft ist der Besuch dieser Veranstaltung Pflicht. Alle übrigen Volksgenossen erlaube ich, ebenfalls die Veranstaltung zu besuchen. Vorkauf bei Pa. Lesche, Drogerie und bei den Stellen- und Modleitern. Einheitspreis 80 Rpf., an der Abendkasse 80 Rpf.

Zählung der Schweine, Schafe, Färsen und Milchfühe. Am 3. Juni findet in allen Gemeinden mit Ausnahme der Großstädte über 100 000 Einwohnern eine Zählung der Schweine, Schafe, Färsen und Milchfühe statt. Damit verbunden ist eine Ermittlung der nicht beschuppligten Schlachtungen bis zu drei Monate alter Schaf- und Flegelämmer in den Monaten März, April und Mai und der in dieser Zeit geborenen Kälber.

Oberamtsärzte werden Regierungsveterinäre. Nach einer Bekanntmachung des württ. Innenministers heißen die Dienststellen der Oberamtsärzte künftig: „Der Regierungsveterinär“. Die Inhaber der Dienststellen führen die Amtsbezeichnung: „Regierungsveterinär“.

### Bauernfragen im Reichsfender Stuttgart

Fehler und Erfolge im Luzernebau  
Der Anbau von Luzerne bildet in vielen Bauernbetrieben einen wesentlichen Bestandteil der Fruchtfolge. Er stützt die Futtergrundlage. Mißerfolge kommen immer dann, wenn im Anbau Fehler gemacht werden, d. h. wenn die Vorbereitung des Acker, die Düngung, die Fruchtfolge nicht zweckmäßig sind. Einige Fehler behandelt ein Vortrag „Fehler und Erfolge im Luzernebau“, den der Reichsfender Stuttgart am Mittwoch, 31. Mai, um 11.30 Uhr in seinem Bauernkalender sendet.

### Schwäbische Züchter stellen in Leipzig aus

Die 5. Reichsnährstandsschau in Leipzig steht vor der Tür. Sie wird am 4. Juni ihren Anfang nehmen. Zu den Tierzuchtarten stellt auch eine Anzahl württembergischer Züchter aus, und zwar 10 Pferde, 12 Kälber, 25 Schweine und 8 Ziegen. In 2 Züchterbetrieben hat der Reichsfender Stuttgart Hörberichte aufgenommen.



**Abschluß der Postwissenschaftlichen Woche**  
Friedrich Schmidt sprach

Stuttgart, 29. Mai. Am Samstag wurde die Postwissenschaftliche Woche beendet. Es sprach der Leiter des Hauptfachlehreramtes der NSDAF, Herr Gauleiter Friedrich Schmidt, über „Die nationalsozialistische Weltanschauung als Gesetz einer neuen europäischen Raum- und Lebensgestaltung“. Der Redner hielt die Granderkenntnisse des Blutes und der Rasse den Ideen der französischen Revolution einträchtig gegenüber. Dem Begriff der Freiheit stellte Fr. Schmidt den Begriff der Gebundenheit entgegen. Frei ist nur der Mensch, der seine Gebundenheit an das Ganze kennt und seine Kräfte in den Dienst des Volkes stellt. Deshalb ist Gehorsam den Befehlen der höheren Gemeinschaftsordnung gegenüber Ausdruck menschlicher Freiheit. Die Idee von der Gleichheit der Menschen ist, wie der Redner einseitig bewies, die größte Vermessenheit. Wahre Brüderlichkeit könne es nur unter Menschen gleichen und verwandten Blutes geben. Das Bekenntnis zum gemeinsamen Blut habe das Gesicht Europas geändert. Das Wissen um die Blutsbrüderlichkeit muß unterfrischen werden durch die Verwirklichung der Blutsbrüderlichkeit aller Deutschen. Und zu ihr muß noch treten das Wissen um die gemeinsame Ehre aller Volksgenossen. Aus diesen Gemeinschaftswerten wächst das gemeinsame Recht, und alles muß getragen werden von dem Willen der Wehrbereitschaft und Wehrverpflichtung eines jeden Deutschen. Zum Schluß besaßte sich der Redner mit den Gegnern des Nationalsozialismus und rechnete mit ihnen ab. Staatssekretär Waldmann dankte dem Vortragenden.

**Röntgenkongreß beendet**

Stuttgart, 29. Mai. Am Samstag schloß die 30. Tagung der Deutschen Röntgen-Gesellschaft nach vier Tage währender Arbeit, die für die wissenschaftliche Aufhellung schwieriger Fragen und für die ärztliche Praxis der Röntgenologen sicherlich reiche Früchte tragen wird. Dem letzten Tage war die wichtige Frage über das Erkennen der Frühstadien von Tuberkulose und Röntgen-Röntgen-Untersuchung vorbehalten. Der Tuberkuloseforscher Braeuning-Hohenberg forderte das allgemeine Röntgenkataster. Den ersten Platz der von Braeuning aufgestellten Rangordnung nimmt das Röntgenverfahren der Direktphotographie ein, das die Auswertung von 400 Photographien in der Stunde ermöglicht und den Vorzug der Billigkeit - 10 Pf. je Bild - hat. An zweiter Stelle steht die Direktbeleuchtung und an dritter das Leucht-Schirmbild mit Durchleuchtung. Er schloß mit der Feststellung, daß das Röntgenkataster uns dem Ziele, die Tuberkulose auszuwachen, ganz erheblich näher bringe. Der Schlußtag des Kongresses gab den Teilnehmern noch Gelegenheit, die vorbildlichen Einrichtungen des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Metallforschung, des Röntgen-Instituts der Technischen Hochschule und des Strahlensinstituts am Katharinenhospital kennenzulernen.

Stuttgart, 29. Mai. (Sondersehau über Abwasserreinigung.) Im Rahmen einer Tagung der Fachgruppe für Bauwesen (Abwassergruppe) im NS-Bund Deutscher Technik wurde in den Ausstellungsgebäuden bei der Gewerbehalle eine Sondersehau für Abwassertechnik eröffnet. Die Schau steht im Zeichen des Vierjahresplanes und zeigt u. a. eisenparende, hochwertige Werkstoffe, durch die, wie etwa bei einem Gurtförderer, bis zu 60 p. H. Eisen erspart wird. Die Ausstellung bringt neben verschiedenen Teilen, die für die Entwässerungsanlagen und Abwasserreinigung benötigt werden, auch Sondersehau einzelner Städte, darunter auch von Stuttgart.

Stuttgart, 29. Mai. (Bühnenjubiläum.) Wie früher schon mitgeteilt, ist Kammerfänger Fritz Windgassen in diesen Wochen 30 Jahre bei der Bühne. Aus Anlaß dieses Jubiläums findet am Sonntag, 4. Juni, 20 Uhr eine festliche Aufführung von Eugen Alberts Oper „Die Landkatte“, in der Fritz Windgassen den „Pedro“ spielt.

Verordnung. Am Samstag wurden im Hofe der Akademie junge Wachmeister der Schutzpolizei in feierlichem Akt vereidigt. Am gleichen Vormittag erhielt eine große Anzahl von Wachmeistern auf dem Polizeisportplatz auf dem Cannstatter Wasen die ihnen vom Führer versehenen Treueidensauszeichnungen.

Ludwigsburg, 29. Mai. (60 Jahre Maria Martha-Stift.) Vor 60 Jahren wurde das heutige Maria-Martha-Stift als Zweiganstalt der bald 100jährigen A. S. Wernerischen Anstalt in Ludwigsburg begonnen. Ein weites Feld der sozialen Arbeit wird im Sinne der produktiven Körperbehinderterfürsorge betreut. Rund 1000 Mädchen, die von Geburt an oder infolge Krankheit oder Unfall körperbehindert sind und unter diesem unerschütterten Zustand oft schwer zu tragen haben, sind seit dem Bestehen des Maria-Martha-Stifts in den Lehrwerkstätten als Kleidermacherin, Weißnäherin oder Stickerin berufsaktiv gemacht worden. Bei vielen der Körpergehemmten mußte erst ärztliche Kunst und Technik angewendet werden, bis sie den Berufsausbildungswerkstätten zugeführt werden konnten. Oft zeigen die in der Berufsausbildung stehenden Mädchen, daß sie ihre Behinderung in weitgehendem Maße überwunden haben und mit ihrem beruflichen Können, das ihnen oft durch mühsame Anleitung vermittelt wurde, vollwertige Arbeit für die Volksgemeinschaft zu leisten imstande sind. Manches eine zum Teil drückende Not wird den Gemeinden in Stadt und Land, den Familien hin und her, aber auch dem Einzelnen abgenommen.

Heilbronn a. N., 29. Mai. (Zusammenstoß.) Am Freitag nachmittag stieß auf dem Weinsberger Sattel ein Sanitätswagen auf einen parkenden Lastkraftwagen. Bei dem Aufprall wurden zwei Personen verletzt. Der Sachschaden ist beträchtlich.

Bronweiler, Kr. Reutlingen, 29. Mai. (Schülerin überfahren.) Eine 12jährige Schülerin lief dieser Tage in die Fahrbahn eines Kraftwagens und wurde überfahren. Außer anderen schweren Verletzungen trug sie einen Schädelbruch davon.

Ulm, 29. Mai. (Bender Friedrichsau.) Das von der Stadtverwaltung Ulm gänzlich umgestaltete Parkrestaurant der Friedrichsau wurde in einer schlichten Eröffnungsfeier durch Oberbürgermeister Hoerster wieder seiner Bestimmung übergeben. Die Friedrichsau werde, wie der Oberbürgermeister ausführt, nach ihrer Umgestaltung zu einer Sehenswürdigkeit für alle fremden Gäste und zu einer musterhaften Erholungs- und Unterhaltungsstätte für die Ulmer Bevölkerung werden.

Rottenburg, 29. Mai. (S. A. Reichsnachrichterschule.) Am 1. Juni werden die ersten Lehrgangsteilnehmer der S. A. Reichsnachrichtenschule in Rottenburg ein treffen. Nach und nach die ausgedehnten Um- und Neubauarbeiten auf dem Schadenweiser Hof nicht vollendet, aber bis zur endgültigen Fertigstellung der Schule werden voraussichtlich noch Monate vergehen, so daß die Lehrgangsteilnehmer zunächst bei Rottenburger Familien wohnen werden. Der erste Kurs wird ausschließlich von Sachbearbeitern des Weidewesens der S. A. besucht, man rechnet mit 30 bis 35 Teilnehmern.

Bühl, Kr. Biberach, 29. Mai. (Verkehrsunfall.) Auf der Straße von Bühl nach Rot fuhr ein Radfahrer ohne Beleuchtung in ziemlich raschem Tempo eine abshüssige Stelle hinunter. Zu gleicher Zeit befand sich der erst seit Dienstag verheiratete Anton Mayer aus Orlenhaujen mit seiner Frau auf dem Heimweg. Mayer schob sein Rad neben sich her. Der Radfahrer fuhr Mayer an, der zu Fall kam und einen schweren Schädelbruch erlitt.

Ellwangen, Kr. Heilbronn, 29. Mai. (Zu Tode geschleudert.) Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich am Freitag nachmittag in der Adler-Brauerei in Heuler. Dort wurde der 30 Jahre alte, aus Nürnberg stammende Brauingenieur Erich Mojzet von einer Transmission erfasst und mehrmals gegen die Decke geschleudert. Der Unglückliche wurde dabei so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus Ellwangen starb.

Empfingen, Kr. Sigmaringen, 29. Mai. (Schadensfeuer.) In dem Anwesen des Landwirts Johann Schmid brach zur mitternächtlichen Stunde Feuer aus. Nur dem unerfahrenen Einsatz der Wehren war es zu danken, daß der Brand, der das Anwesen in Schutt und Asche legte, an den benachbarten Gebäuden keinen größeren Schaden anrichtete.

Teitnang, 29. Mai. (Erdbeben.) Der gefährliche Erdbeben bei Pflegetal ist, nachdem das Wetter am Freitag sich gebessert hatte, zum Stehen gekommen. Die Erdmassen sind auf einer Breite von 30 Meter gut 10 bis 15 Meter talwärts gewandert. Ein großer Teil des 40jährigen Baumbestandes dürfte enturzelt sein. Sehr hart hat auch die Straße gelitten.

Vom Allgäu, 29. Mai. (Leistungen der Käseerei.) In der von 800 Allgäuer Bauern besuchten Hauptversammlung der Vereinigten Käseereien des württembergischen Allgäus e. G. m. H. f. in Dürren wurde mitgeteilt, daß die Erzeugungsmengen der Käseereien weiter zugenommen haben. Angeliefert wurden 22 633 919 Kilogramm Milch, aus der 37 688 Zentner Emmentaler Käse und 5790 Zentner Butter erzeugt wurden. Diese Milch wurde aus einem Bestand von 9790 Milchflüssen gewonnen, was einer durchschnittlichen Anlieferung von 2314 Kilogramm pro Kuh entspricht. Diese Leistung liegt mit 300 Liter über der des Reiches. Die Qualität ist allerdings etwas unter der Markt- und Klauenstufe.

Fruchtschranne Nagold. Markt am 27. Mai 1939. Verkauf Weizen 490 Kilo. Preis pro 50 Kilo 10.70 RM. Zufuhr gut. Mais verkauft. Nächster Fruchtmarkt am Markttag, 1. Juni 1939.

Gestorbene: Anna Maria Schönhardt, 75 Jahre, Sommerhald / Rott. Schwarz, Kreuzenstadt / Marie Fahrner geb. Klump, Hallwangen.

**Das Wetter**

Wollig mit Aufhellung, tagsüber mäßig warm, frühe Gewittergauer, Winde aus Ost.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Inhaber Karl Zaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlang; Anzeigenleiter: Oskar Kösch; sämtlich in Nagold.

Nr. IV, 39: über 2870

zurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Gegen Sodbrennen und Magen-Druck  
**Weinacher Sprudel**  
Vorzüglich geeignet zum Mischen mit Wein und Fruchtsäften  
Produktions-Kontrollnummer von der Mineralbrunnen AG Bad Dürkheim

**Die deutsche Gemeinde-Ordnung**  
Stand vom 1. Februar 1939  
Textausgabe mit amtlicher Begründung und sämtlichen Durchführungsbestimmungen und Nebengesetzen, einschl. Rüdigenverordnung, Gemeindehaushaltsverordnung, Kassen- und Rechnungsverordnung, Eigenbetriebsverordnung und den Uebereleitungsbestimmungen für die Reichsdeutschen und sudeten-deutschen Gemeinden.  
In Leinen gebunden zu RM. 2.70 vorrätig in der Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Wegen Ausgabe des Fahrwerks verkaufe ich am Donnerstag, den 1. Juni (Markttag), vormittags 10 Uhr  
**5 Wagen** (schwere u. leichte)  
3 Pflüge (Hack- und Häufel), 3-4 Paar Teppiche, 1 Pflanzmaschine, 1 Paar kompl. Spitzgeschirre wie neu, 2 Bennen, 1 Mähmaschine mit 2 Balken und Getreideablage, frisch repariert, und sonstiges  
**Wilh. Hauser, Nagold.**

**Schnell und zuverlässig**  
unterrichtet Sie über alle Sport-Wettkämpfe der  
**Sportbericht**  
des Stuttgarter Neuen Tagblatts  
zu haben bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

**Todes-Anzeige**  
Nagold, den 29. Mai 1939  
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater u. Großvater  
**Hermann Rauser**  
Mehlhändler  
heute im Alter von 66½ Jahren sanft entschlafen ist.  
In tiefer Trauer  
**Thekla Rauser geb. Hauth**  
mit Kindern und Enkeln  
Beerdigung Mittwoch 13 Uhr  
1050

**Schreibmaschinen**  
Klein-Continental  
**Erika**  
sodort lieferbar 152  
**Georg Köbele**

Verkaufe einen Wagen  
**Weizenstroh**  
ca. 10 Ztr. 1047  
**H. Schäfer, Wildberg.**

Zwei schön möblierte  
**Zimmer**  
sodort zu vermieten.  
Zu erstagen bei 1048  
**Friedr. Schwan, Marktstr. 3.**

Zwei möblierte  
**Zimmer**  
zu vermieten. Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.  
**Lassen-Wahrpläne**  
in der Buchhdlg. Zaiser, Nagold

**Kameradschaft Nagold**  
im NS.-Reichskriegerbund  
Unser Kamerad u. langjähriger Kassier

**Hermann Rauser**  
ist gestorben. Die Krieger-K. beteiligt sich geschlossen am Leichenbegängnis am Mittwoch, den 31. d. M., mittags 13 Uhr, Sammlung im Lokal Traube 12.30 Uhr  
Vollzähliges Erscheinen ist Ehrensache. Kaffhäuseranhang. Orden u. Ehrenzeichen sind anzulegen.  
J. A. d. Kameradschaftsführer: **Sprenger** 1051

**Wer wagt gewinnt!**  
Kaufen darum auch Sie ein Loß aus der Kollekte von **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold**  
**Ulmer Münster-Lotterie**  
Ziehung garantiert am 8. Juni 1939. Höchstgewinn auf 1 Doppelloß 5000 RM. Doppelloß 1 RM. Einzellos 50 J.  
**Losbriefe**  
Nur Bar-Geldgewinne. Sofortige Gewinnauszahlung! Lospreis 50 J.

**Anzeigentexte**  
werden von uns geändert, wenn sie gegen die gesetzlichen Bestimmungen verstoßen.  
Verlag **„Der Gesellschafter“**

Das hat geholfen  
Dr. Druckrey  
**Drula Bleichwachs**  
Für Mk. 2.10, oder eur. in Apotheken  
Apothek Nagold, 150

Dr. Erles 294  
Mk. **Haar-Tonikum** Mk.  
1.20 1.80  
das vornehme Haarpflegemittel gegen Haarausfall und Schuppen.  
Stadtrogerie H. Hollaender



**Kein Most mehr?**  
dann den guten  
**Hauck's Ettlinger Kunstmostansatz**  
100 Ltr.-Pott. . . . . 4.50  
100 Ltr. m. Heibelb.-Zuf. 4.50  
Wo nicht erhältlich Verkaufsstellen gesucht!  
**Hersteller: H. Hauck Ettligen (Baden)**

Es spricht der alte Finanzkassier

Stets vorrätig bei  
**G. W. Zaiser Nagold**

Morgen 12.30 Uhr  
„Traube“  
Beerdigung Rauser

# Der Vater des Infanterie-Gewehrs

Jam 25. Todestag Paul von Mauers (29. Mai)

In diesen Tagen jährt sich zum 25. Male der Tag, an dem ein in der ganzen Welt zu Berühmtheit gelangter deutscher Mann die Augen für immer schloß: Paul Mauers, der württembergische Büchsenmachersohn, der entscheidende Förderer des deutschen Handfeuerwaffen-Wesens, bedeutete um die Wende 1914, wenige Wochen vor dem Ausbruch des Weltbrandes, im Alter von 76 Jahren ein arbeits- und erfolgreiches Dasein. 1838 hatte er als einer der 13 Söhne des Büchsenmachers Andreas Mauer das Licht der Welt erblickt. Schon mit jungen Jahren trat er in die Württembergische Gewehrfabrik zu Oberndorf am Neckar ein, ebenso wie sein vier Jahre älterer Bruder Wilhelm, der sein ganzes Leben hindurch mit dem Bruder zusammenwirkte.

1857 hatten die beiden Brüder auf der Burg Hohenzollern zum ersten Mal ein preussisches Zündnadelgewehr zu Gesicht bekommen, und von da an begannen sie eigene Entwicklungsarbeiten, die zu Welterfolgen führten. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts hatte sich das Infanteriegewehr allmählich aus einem glatten Vorderlader in einen „gezogenen“ verwandelt, d. h. der Lauf war nicht mehr glatt, sondern hatte schraubenförmig gewundene „Riemen“, die dem absteigenden Geschoss eine Drehung vermitteln und es dadurch möglich machen, langgestreckte Geschosse zu verwenden, die den Luftwiderstand leichter überwinden und bei gleicher Geschossmasse kleinere Kaliber ergeben.

Außerdem aber hatte Preußen noch eine andere Neuerung eingeführt: das Hinterladersystem. In den napoleonischen Kriegen hatte sich gezeigt, daß es für die Truppen von außerordentlicher Bedeutung ist, das Gewehr auch im Liegen laden zu können. Das war beim Hinterlader möglich. Dreizehn Jahre nach dem ersten Schrittschritt bewährte sich die Neukonstruktion im Krieg; auch in anderen Ländern ging man zum Hinterlader über, und 1870/71 standen sich die ersten gezogenen Hinterlader im Feld gegenüber. Das französische Chassepot-Gewehr war schieftechinisch dem deutschen Zündnadelgewehr überlegen, man ging deshalb sogleich nach dem Krieg zu einer neuen Konstruktion über.

Das war die der Brüder Mauer. Die beiden Brüder hatten wesentliche Verbesserungen ausgearbeitet, die vor allem den Verschluß betrafen. Hier waren sie nämlich zur sogenannten Geschossförderung übergegangen, sie machten das Kaliber des Geschosses etwas größer als das Rohrkaliber zwischen den Feldern der Ringe, so daß das Geschoss durch den Druck der Pulvergase in die Ringe hineingepreßt wird und dadurch die erforderliche Abdichtung herbeiführt. Die Zündnadel fiel weg, drei Griffe statt früher genügt, um das Gewehr zu laden, die Feuergehwindsigkeit stieg, zugleich aber wurde auch die Durchschlagkraft des Geschosses durch Uebergang zu einem kleineren Kaliber (11 Millimeter) wesentlich erhöht. Diese Konstruktion gelangte als Infanteriegewehr M 71 von 1872 ab in Deutschland zur Einführung.

Neun Jahre später raffte der Tod Wilhelm Mauer dahin. Paul Mauer arbeitete allein weiter und entwickelte nun ein Gewehrmodell, bei dem der Schaft als Patronenmagazin ausgebildet war. Dieses Infanteriegewehr M 71 84 gelangte vom Jahr 1884 ab als erstes Mehrladegewehr in Deutschland zur Einführung. Vier Jahre später kam zwar ein neues Gewehr auf, an dessen Konstruktion Mauer nicht beteiligt war, jedoch weitere zehn Jahre erlebte Paul Mauer die Genugtuung, daß wieder ein Mauer-Gewehr eingeführt wurde, und zwar damals das Gewehr M 98, die Waffe, mit der das deutsche Heer 1914 ins Feld zog und die sich in den vier Jahren des Weltkrieges restlos bewährt hat.

Paul Mauer hat auch eine ganze Reihe von Verbesserungen an den Faustfeuerwaffen herangezogen. 1894 baute er die berühmte Mauer-Selbstlade-pistole Kaliber 7,63 und lange Jahre bemühte er sich auch darum, noch ähnlichen Grundrissen ein Selbstladegewehr zu entwickeln. Allerdings blieb ihm hierin ebenso wie allen anderen Konstrukteuren der Erfolg versagt. Bisher konnte noch in keinem Heer der Welt das Mehrladegewehr durch ein Selbstladegewehr ersetzt werden.

Für seine Erfolge sind Paul Mauer Ehrungen aus aller Welt in reichem Maße zuteil geworden. Mit die größte dieser Anerkennungen liegt in der Tatsache, daß seine Erzeugnisse als Produkte einer erstklassigen und hochwertigen Austauschfertigung den Ruhm der deutschen Industrie weit über die Grenzen ihres Landes in alle Welt hinausgetragen haben. Mauer selbst blieb bis in sein Alter hinein der sorgfältige Betriebsführer, den weder der Titel des Geheimen Kommerzienrates noch der ihm erteilte Adel davon abhalten konnten mit seinen Arbeitern Dialekt zu sprechen und die engsten persönlichen Beziehungen zu ihnen zu pflegen.

des Statistischen Reichsamtes eine Abnahme der Vorräte um ungefähr 75 000 Tonnen festzustellen, jedoch dürfte unter Berücksichtigung der Nachmeldungen nur mit einer unwesentlichen Verschiebung der Bestände zu rechnen sein. Unter Zugrundlegung der vorläufigen Ziffern errechnet sich ein Bestand in der zweiten Hand von 2,75 Millionen Tonnen, das bedeutet annähernd 1,25 Millionen mehr als im Vorjahr, so daß insgesamt rund 1,95 Millionen Tonnen Roggen mehr verfügbar sind als im Vorjahr. Die Weizenvorräte der Landwirtschaft sind inzwischen auf ungefähr 500 000 Tonnen zurückgegangen bei einer Abnahme der Bestände im April von annähernd 300 000 Tonnen, wobei auch der größte Teil auf die Ablieferungen entfällt. Gegenüber dem Vorjahr ist immerhin noch ein Mehrbestand von annähernd 450 000 Tonnen zu beobachten, so daß also auch hier noch beträchtliche Ablieferungen in dem restlichen Teil des Wirtschaftsjahres erwartet werden können. Bei den Mühlen und Lagerhäusern ist die Entwicklung ähnlich zu beurteilen wie bei dem Roggen, nach den vorläufigen Ziffern ist zwar ein Rückgang der Bestände um ungefähr 20 000 Tonnen festzustellen und ein Bestand von annähernd 2,35 Millionen Tonnen, die entgeglichen Ziffern dürften also noch eine gewisse Erhöhung der Vorräte bringen. Sedenfalls sind in der zweiten Hand über 1 Million Tonnen mehr vorhanden als im Vorjahr und damit insgesamt gut

1,55 Millionen Tonnen. Für das Brotgetreide zusammengefaßt zeigt sich also wieder der außerordentlich günstige Stand der Versorgung mit einem Gesamtbestand von rund 6,95 Millionen und einem Mehr gegenüber dem vergangenen Jahr von über 3,4 Millionen.

Die Futtergetreidebestände der Landwirtschaft haben sich im Monat April verhältnismäßig stark verringert, da in diesem Monat der größte Teil des Saatgutbedarfes fiel. Durchweg ergibt sich aber auch hier weiterhin ein höherer Bestand als im vergangenen Jahr, und zwar auch in der zweiten Hand. Bei der Gerste kann man insgesamt noch mit Vorräten von 1,1 Millionen Tonnen rechnen und einem Mehrbestand gegenüber dem Vorjahr von ungefähr 375 000 Tonnen, bei dem Hafer errechnet sich bei einem Gesamtbestand von 2,1 Millionen ein Mehr von ungefähr 550 000 Tonnen und an Renggetreide sind auch noch annähernd 100 000 Tonnen mehr verfügbar als im Vorjahr, so daß insgesamt an diesen Getreidearten rund 1 Million Tonnen mehr zur Verfügung stehen und damit trotz der größeren Schweinebestände eine betriebliche Futterversorgungslage kennzeichnen. Daran ändert sich nichts, daß die Kartoffelbestände um ungefähr 1 Million Tonnen geringer sind als im Vorjahr und hier auch im Mai noch ein beträchtlicher Bedarf an Pflanzgut vorgelegen hat.

## Aufbau u. Dienst der SA.-Wehrmannschaften

Einzelheiten der zukünftigen vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung

Berlin, 26. Mai. Aufgrund der Verfügung des Führers vom 19. Januar erläßt der Stabschef der SA, Viktor Luge, wie die NSK meldet, die Richtlinien für die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung, die den Anforderungen der drei Wehrmannschaftsteile an die mit dem Erlaß des Führers geforderte Ausbildung entsprechen. Diese Richtlinien, die seit hier auszugeweihe bekanntgegeben, treten mit dem 1. Oktober 1939 in Kraft.

### Aufstellung der Wehrmannschaften

1. Zur Durchführung der nachmilitärischen Wehrerziehung werden Wehrmannschaften gebildet. Sie gliedern sich in Wehrmannschaften des Heeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine und werden bei den SA.-Einheiten aufgestellt.

2. Die Wehrmannschaften umfassen die Wehrpflichtigen des Beurteilungsbereiches aller Waffengattungen, soweit sie nicht anderen Gliederungen (H, NSKK, NSKK) zur Sonderausbildung zugewiesen werden. Der von einer Eingliederung in die Wehrmannschaften ausgenommene Personenkreis wird noch besonders bekanntgegeben werden.

3. Die Zugehörigkeit zu den Wehrmannschaften ist für Wehrpflichtige d. B. Pflicht. Zunächst werden in die Wehrmannschaften eingereiht:

- a) die Offiziere und Beamten der Reserve im Range eines Oberleutnants und Leutnants bis zum vollendeten 35. Lebensjahr,
- b) die Reservisten I und II einschließlich der im Krieges zu a) und b) als unakademisch Erklärten. Die Reservisten I und II, die während der Zugehörigkeit zu den SA.-Wehrmannschaften das 35. Lebensjahr vollenden, bleiben in der Betreuung durch die SA.-Wehrmannschaften.

4. In den Wehrmannschaften werden die Wehrpflichtigen nach Waffengattungen zusammengefaßt, um eine enge Verbindung zwischen den örtlichen SA.-Einheiten und den einzelnen Truppenteilen zu gewährleisten.

5. Alle Wehrpflichtigen d. B., die neuzeitlich ausgebildet und für Mob.-Verwendung als Kraftfahrer bestimmt sind, leisten im NSKK. Übungen zur kraftfahrtechnischen Fortbildung ab. Diese Übungen rechnen auf den bei den SA.-Wehrmannschaften abzuleistenden Dienst an. Die Jugendpflicht der Wehrpflichtigen d. B. zu den SA.-Wehrmannschaften bleibt durch diese kraftfahrtechnische Fortbildung unberührt. Wehrpflichtige d. B. der Luftwaffe, soweit diese dem fliegenden Personal angehören, erfahren ihre nachmilitärische Wehrerziehung durch das NS.-Fliegerkorps.

6. Um die soldatisch-ladertadischliche Verbundenheit innerhalb des eigenen Lebenskreises zu pflegen und die politische Erziehung der Wehrmannschaften unter Einfluß der Schlagkraft der Partei wirksam zu gestalten, werden die Wehrmannschaften nach den für die SA. geltenden Gesichtspunkten regional gegliedert, d. h. alle Wehrpflichtigen d. B. eines Sturmbezuges werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SA.-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistlichen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber einfügen kann.

7. Zur Durchführung der vormilitärischen Wehrerziehung werden Jung-Wehrmannschaften aufgestellt.

### Führung

1. Als Führer und Untert Führer für die SA.-Wehrmannschaft werden Angehörige der SA. eingesetzt. Die mit der vor- und nachmilitärischen Ausbildung betrauten SA.-Führer und Untert Führer müssen die Lehr- und Prüfungsbescheinigung für das SA.-Wehrabzeichen besitzen oder in absehbarer Zeit erwerben. Zugleich müssen diese Führer die Eignung als Offizier bzw. als Unteroffizier d. B. besitzen oder erwerben.

2. Soweit in den SA.-Einheiten solche SA.-Führer nicht vorhanden sind, können Offiziere und Unteroffiziere — nach ihrem Ausscheiden aus der Wehrmacht — eingesetzt werden, wenn sie der SA. beitreten und den Lehr- und Prüfungsbescheinigungen erwerben.

### Ausbildung

1. Die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung richtet sich nach den Vorschriften für das SA.-Wehrabzeichen und nach den Ausbildungsbescheiden für die Wehrmannschaften, die von Jahr zu Jahr durch die Oberste SA.-Führung im Benehmen mit den Wehrmachtstellen neu verfügt werden.

- a) Die Ausbildung umfaßt:
- a) die vormilitärische Ausbildung (Dienst in der Jungwehrmannschaft),
- b) die nachmilitärische Ausbildung (Pflichtdienst in der Wehrmannschaft),
- c) den Erwerb des SA.-Wehrabzeichens (freiwillig),
- d) die jährlichen Wiederholungsübungen aller Inhaber des Wehrabzeichens.

2. Für den Dienst der SA.-Wehrmannschaften sind monatlich bis zu zehn Ausbildungs- und Übungstunden vorgesehen.

3. Das Ausbildungsjahr im Wehrmannschaftsdienst beginnt

mit dem Oktober jeden Jahres und erstreckt sich auf elf Monatsdienste.

(Fortsetzung folgt.)

### Maßnahmen Stuttgart zur Verkehrsverbesserung

Stuttgart, 26. Mai. Im Zeitalter der Reichsautobahnen sind einer Stadt im Hinblick auf die flüssige Gestaltung des Verkehrs besondere Aufgaben gestellt. Für die Stadt Stuttgart, die durch vier Anschlußstellen mit der Reichsautobahn verbunden ist, bieten die engen Straßen der Innenstadt in dieser Hinsicht große Schwierigkeiten. Einschneidende Maßnahmen in dem Gebiet der Danziger Freiheit ließen sich daher nicht umgehen. So mußte eine Häuserfront an der Holzstraße gepopt werden, um einen ungehinderten Verkehr in der Längsader Neckar, Hauptplätzen, Böblingerstraße-Anschlußstelle Südwest zu ermöglichen. Die Arbeiten sind so weit gediehen, daß die Verbreiterung der Holzstraße im Juli beendet sein wird. Dann wird die Verbreiterung der unteren Charlottenstraße, über die der Verkehr von der Danziger Freiheit über die Weinsteige zur Anschlußstelle Süd geht, von 14 auf 28 Meter durchgeführt. Zu diesem Zweck mußte auch hier eine Häuserfront abgebrochen werden. Im Oktober wird dann die Danziger Freiheit zu einer breiten Kreuzung umgebaut. Die „Alte Krone“ in Kastental fiel ebenfalls der Spitzhacke zum Opfer, da sie sich als verkehrshindierend erwies. Die Verbreiterung der Kurven am Waldfriedhof wird von den Verkehrsbehörden, die von der Anschlußstelle Süd in die hülligen Stadtteile fahren wollen, sehr begrüßt. Die Zubringerstraße von der Anschlußstelle West (Eltlingen) bis zum „Schatten“ wird vom Staat, von dort aus bis zur Charlottenbühlung von der Stadt gebaut. Im Zuge dieser Arbeiten ist die Spitzturm an der Charlottenbühlung bereits beseitigt worden. Die westliche Höhenstraße vom Pragwirtschhaus über die Reichsgartenschau, Doggenburg zur Charlottenbühlung, wird nach ihrer Fertigstellung den Verkehr in der Innenstadt nicht unwesentlich entlasten. Die Straße vom Pragwirtschhaus zur Reichsgartenschau ist bereits fertiggestellt. Vollendet sind auch die Freiherr-vom-Stein-Straße und die Robert-Rayer-Straße, die sich an der Reichsgartenschau gabeln. Ferner ist die Verbreiterung der Praugstraße (die Verbindung vom Pragwirtschhaus nach Cannstatt) gegenwärtig in Arbeit. Als Projekte seien noch der Ausbau der Uferstraße von Cannstatt über Wangen nach Hedelfingen und der Bau einer Umgehungsstraße in Degerloch erwähnt.

Was die Anbringung von Verkehrszeichen anlangt, sei darauf hingewiesen, daß im Laufe der Zeit, soweit dies sich bei dem komplizierten Verkehr ermöglichen läßt, an den Hauptnotenpunkten Verkehrsampeln errichtet werden.

Den Kraftfahrer interessiert natürlich sehr wesentlich die Parkplatzfrage. In der Innenstadt sind Abstellplätze für rund 4000 Fahrzeuge vorhanden. Weitere Parkmöglichkeiten werden geschaffen. So wird der Parkplatz im Hof der Notchäufelstraße, der Platz für 200 Wagen bieten wird, bis zum Jahresende fertig sein. Die Parkplätze an der Ede Konzel-Notstraße und an der Ede Kronen-Lautenschlagerstraße werden noch in diesem Jahre vergrößert werden. Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres wird bei der Hospitalstraße nach Abbruch einer alten Scheune ein Parkplatz für 60 Wagen geschaffen werden. Auch der Wilhelm-Platz wird als Parkplatz für 80 Wagen umgestaltet werden. Nicht unerwähnt sei, daß der Mangel an Arbeitskräften sich auch auf diesem Gebiet fühlbar bemerkbar macht.

## Gerichtssaal

### Jüdische „Vergeßlichkeit“

Stuttgart, 26. Mai. Die Erste Strafkammer des Landgerichts Stuttgart verurteilte den 64-jährigen Juden Ernst Israel Strauß aus Stuttgart-Bad Cannstatt wegen eines Vergehens gegen die Paragraphen 1 und 8 der Verordnung über die Anmeldung des Judenvermögens vom 26. April 1938 zu vier Monaten Gefängnis, die als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten. Der Angeklagte, der bis Herbst 1938 der alleinige Inhaber der Firma Reichanische Trikottwarenfabrik Stuttgart-Wangen war, hatte im Jahre 1921 in Danzig-Langfuhr eine Leihergesellschaft gegründet. Von den 30 000 Geschäftsanteilen dieser G.m.b.H. besaß er 28 000. Als nun im Jahre 1933 auch im Freistaat Danzig Krisenverordnungen eintraten, trat Strauß seine Geschäftsanteile an den in Danzig ansässigen Geschäftsführer des Betriebes ab, ließ sich aber gleichzeitig durch einen zweiten Vertrag mit dem Geschäftsführer das Recht jederzeitigen Rückkaufs der Geschäftsanteile zusichern. Diesen Vertrag ließ er dann ins Ausland verbringen, wohn er später übersiedeln beabsichtigte, um sein Rückkaufsrecht dann im Ausland geltend machen und so sich wieder in den Besitz der inzwischen sehr erheblich im Wert gestiegenen Geschäftsanteile setzen zu können. Die Zollabhandlungsstelle Stuttgart kam ihm jedoch auf die Schliche und bedte den jüdischen Schwindel rechtzeitig auf. Der Angeklagte hatte, wie er vorbringt, aus „Vergeßlichkeit“ in seinem von ihm eingereichten Vermögensverzeichnis nur 1900 statt 28 000 Danziger Gulden angegeben.

11.)  
hrez  
ffige  
seit  
mit  
sam  
  
Le u.  
Frei-  
Dort-  
trau-  
und  
liche  
Ein-  
  
n +  
m  
dem  
daß  
an  
  
Erd-  
itag  
iffen  
eier  
egen  
auch  
  
Je-  
upt-  
ber-  
daß  
men  
lich,  
ent-  
nem  
rch-  
ent-  
des  
der  
  
tauft  
gut.  
  
en-  
fahr-  
  
liche  
  
bader  
ng  
  
sen  
  
uckung  
wach-  
s be-  
nmal-  
1. 150  
  
294  
1.80  
remittel  
uppen.  
laender  
  
hr?  
  
nger  
tag  
3.50  
4.50  
  
cht!  
auch  
ben)  
  
e  
ante  
  
old  
  
30 Uhr  
e  
Kaufer

# Sport und Spiel

## Deutsche Vereinsmeisterschaft der Leichtathleten Überlegener Sieg der Münchener

Am Samstag und Sonntag wurde auf dem Platz des Polizei-Sportvereins Stuttgart ein Kampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft der Leichtathleten ausgetragen, an dem sich die zur Meisterklasse zählenden Stuttgarter Riders, FSV Stuttgart und der vorjährige deutsche Vereinsmeister TSV 1860 München beteiligten. Schon nach den zehn Übungen des ersten Tages lagen die Bayern mit 15 571,67 Punkten vor den Riders (14 415,27 P.) und dem FSV (13 092,27 P.) klar in Front. Auch den zweiten Tag, an dem sie 14 837,5 Punkte erreichten, entschieden sie klar vor den Riders (13 717,84 P.) und dem FSV (12 494,14 P.) zu ihren Gunsten, so daß sie als überlegener Sieger die „Jagd nach den 30 000 Punkten“ beendeten: 1. 1860 München 30 409,17 P.; 2. Stuttgarter Riders 28 133,11 Punkte; 3. FSV Stuttgart 25 586,51 Punkte.

## Kadrennen um den „Großen Preis vom Hohentwiel“

Den Eröffnungstrennen der Kadrennbahn Singen wohnten etwa 3000 Zuschauer bei, die großartigen Sport zu leben beizamen. Im einleitenden Fliegerrennen um den „Großen Preis vom Hohentwiel“ kam der Stuttgarter Nationalspieler Schertle zu einem schönen Sieg, nachdem er im Endlauf dem Münchener Hörmann mit vier Raddängen klar das Nachsehen gab. Den dritten Platz belegte Orfni-Basel vor Pöster-Paderborn. Die Stuttgarter Bühler, Keilbach und Rimmig schieden bereits in den Hoffnungsläufen aus. Ein 5-Kilometer-Punktelaufen gewann der Schweinfurter Heller vor seinem Landsmann Müller-Hein. Im italienischen Jagdrennen über acht Runden konnte die Mannschaft Rimmig-Stuttgart, Kötter-Zürich, Strobl-München und Kreis-Solothurn die Mannschaft Bühler, Keilbach (beide Stuttgart), Viehmeier-Paderborn, Klian-Zürich in der siebenten Runde einholen. Das 300-Runden-Mannschaftsrennen wurde eine Beute der Schweizer Orfni-Fuhrmann, die bereits im ersten Teil des Rennens zusammen mit Pöster-Viehmeier (Paderborn) das ganze Feld über rundeten; zu ihnen gesellten sich später noch Hörmann-Mehrtreter (München). Die Stuttgarter Bühler-Schertle kamen mit einer Runde Rückstand auf den vierten Platz.

## Öffentliches Training

### Von Schmeling und Heuser

Am Donnerstag, 1. Juni, beginnt das öffentliche Training von Max Schmeling und Adolf Heuser für ihren Kampf um die Europameisterschaft am 2. Juli in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn. Sowohl in der Hermann-Göring-Halle in Fellbach wie auch in Heusers Zeltbau am Weihenhol sind alle Vorarbeiten abgeschlossen, und Heuser wie Schmeling haben sich für den ersten Teil ihres Sparrings die Dienste dreier Partner gesichert, Heuser mit dem Leichtgewichtler Hans Heuser, dem Mittelgewichtler Prodel und dem früher sehr bekannten Berliner Schwergewichtler Horst Hymann. Der Münchener Hymann soll erforderlichenfalls später eingesetzt werden. Schmeling hat sich in den letzten Wochen auf seinem Gut Bonidel in Rommeln einem Konditionstraining unterzogen, so daß er am 1. Juni sofort mit dem scharfen Ringtraining beginnen kann. Er wird dabei in der ersten Zeit mit den beiden Stuttgarter Berufsborgern, dem Mittelgewichtler Garrau und dem Halbschwergewichtler Höp, sowie mit dem Frankfurter Schwergewichtler Josef arbeiten. Für später in Aussicht genommen wurde der Schwergewichtler Jakob Schürath.

## Deutscher Davispokalweg

Über Pfingsten wurde die dritte Runde der Europa-Davis-Vokation in Berlin erledigt, durch die Deutschland, England, Belgien und Jugoslawien als Sieger ermittelt wurden, während Schweden, Frankreich, Norwegen und Italien ausscheiden mußten. Bereits am nächsten Wochenende wird um den Eintritt in die Schlussrunde der Europazone gekämpft. In Berlin sind vom 2. bis 5. Juni Deutschland und England die Gegner. Deutschland — Schweden endete 3:2 für Deutschland.

## Fußball

Länderspiele: Polen — Belgien in Lody 3:3. In Warschau: Holland — Schweiz 3:3 (1:1).

### Auftiegsispiele zur Gauliga

Gau Baden: FB. Koblitz — VfR. Adern 5:2.  
Gau Bayern: VfR. Schweinfurt — Wader. München 3:1.

Stammers-Pokal: SV. Weil — Karlsruher FB 0:1.  
Endspiel um die Deutsche Hochschulmeisterschaft in Würzburg: Universität Breslau — Universität Bonn 3:0.

## Freundschaftsspiele

FB. Saarbrücken — Stuttgarter Riders 4:2; Stuttgarter SC gegen Luftwaffe Göttingen 2:2; Sportfr. Stuttgart — Hamborn 0:4; SpB Feuerbach — SK Spremlingen 1:3; TSV. Botnang — FB. Spremlingen (Mo.) 4:7; VfB Friedrichshafen gegen FC. Billingen 0:4; VfL. Lindenberg — SC. Wagsburg 2:3; FC. Waldsee — FC. Billingen 1:8; FC. Lustenau — FC. Singen 8:1; VfB. Kirchheim — FB. Metzingen 2:1; SpBog. Freudenstadt — SC. Brandenburg 05 3:1; TSV. Neresheim gegen SpBog. Cannstatt 3:3; FB. Badnang — SpB. Spailingen 3:3; SpBog. Renningen — VfB. Grödingen 1:0; SpBog. Trofingen — FB. Tuttlingen 3:2; VfL. Weidenbeuren — STB. Münster 2:3; VfR. Bötlingen — Viktoria Schaffhausen 4:3; FSV. Heilbronn — VfB. Oberkochen 0:4; VfL. Heidenheim gegen SpBog. Cannstatt 0:6.

## Handball

Gauekampfung des Nachwuchses: Baden — Württemberg in Konstanz 11:7 (8:3).

Städtespiel: Ludwigsburg — Stuttgart 5:8.  
Gruppenpiel: SpB. Waldhof — TB. Altkönig 12:3 (5:3).

Freundschaftsspiele: VfB. Friedrichshafen — Wiener Handball-Club 6:12; TB. Hoheneims (Vorratsberg) — Stuttgarter TB 0:16.

Hedeg-Freundschaftsspiele: SGR. Ulm — Tsem. Mannheim 5:1; Ulmer FB 04 — Tsem. Mannheim 1:3; Heidelberger FC gegen VfR. Heilbronn (SV) 0:7; TB. Heidelberg — VfR. Heilbronn (SV) 1:3.

## Kleines Sportfestlet

Altkönig in Waldhof hoch geschlagen. Zum Abschluß der Gruppenspiele im Handball mußte der TB. Altkönig noch nach Waldhof. Die Badener erlangten dabei einen in der Höhe unverdienten 12:3 (5:3) Sieg. Obwohl das Spiel keine Bedeutung mehr hatte, wurde äußerst hart gekämpft und die Altköniger konnten dabei nicht ganz mithalten. Der robuste Einsatz war in diesem Treffen ausschlaggebend, nicht etwa bessere Technik, so daß es sich erübrigt, den Kampferlauf zu schildern.

Das große reichsweite Handballturnier der Hitlerjugend in Ludwigsburg wurde zu einem Triumph für die schwäbischen Mannschaften, die ihre Kameraden aus verschiedenen Gebieten des Reiches klar distanzieren. In der Vorrundrunde fanden allein drei württembergische Mannschaften. Den Turnierkampf erkämpfte sich der SpB. Urach mit 8:4 (4:2) gegen den TB. Ohwell, der in den Vorentscheidungen die favorisierte Turngemeinschaft Stuttgart ausgeschaltet hatte. Im Kampf um den dritten Platz legte der TB. Karlsruhe-Kirchheim gegen die Tsem. Schweningen mit 5:3 (4:0). In der Vorrundrunde lauteten die Ergebnisse: SpB. Urach — TB. Karlsruhe-Kirchheim 6:2 (5:1); TB. Ohwell — Tsem. Schweningen 4:3 (2:3).

Beim 19. Telemeter Bergrennen siegten die Bahnsportler ganz klar vor den Straßenrennfahrern, deren Raschinen auf dem naßen Grassturz zu schwer waren. Die 1000 Zuschauer feierten den Berliner NSKK-Sturmanns Klemming für seine drei Siege bei den Ausweissfahrern. Einen packenden Kampf gab es bei den Rensfahrern in der Halbfinalrunde zwischen Guntzenhauser-Heidlingen und Treus-Hamburg. Guntzenhauser führte über die ganze Strecke, mit 10 Meter Abstand hielt sich Treus hinter ihm und ging kurz vor dem Ziel vorbei, um in Tagelosezeit mit 90 Stundenkilometer zu liegen. Vertram-Berlin und Guntzenhauser siegten in der kleinen und mittleren Klasse.

Einen ganz überlegenen Sieg feierte der Esslinger Hölle-Düffeldorf im Kampf um den belgischen Grenzpreis in Chimay. Im Sportwagenrennen über rundete er mit seinem VWR. Südliche Gegner und wurde mit 123,89 Stundenkilometer vor dem Franzosen Venet Sieger.

Derbühler Leo legte in dem mit 10 000 RM. ausgeschriebenen Jubiläumspreis über 2600 Meter in Mariendorf. Der Kostümmeister mußte bis zu 120 Meter Vorkurs leisten, gewann aber trotzdem über von Crilpa und dem Vorkursführer Allos.

Württembergische Tennissportler feierten im Gauweitschwer, den Pönggen-Spielen, einen unerwarteten Erfolg. Württemberg schlug in der ersten Runde den Gau Baden mit 3:2 Sätzen und unterlag in der zweiten Runde dem kampfstarken Gau Ostmark ehrenvoll 1:4. — Im Medienwettkampf der Männer in Duisburg verlor Württemberg gegen Niederrhein 2:0.

Das monatliche Preisgeld, das in den fünf Vorjahren Spielern zum erstenmal der Gau Württemberg zu verteilen hatte, kam zu einem schönen Erfolg über die lokale Mannschaft. Wie hart er zu erringen war, zeigt deutlich das Gesamtergebnis, das Württemberg mit nur einem Satz und einem Spiel im Vorteil led. 3:2 Sätze, 7:6 Sätze, 59:58 Spiele lautete das Endergebnis.



Weltbild (10).

## Einsatzbereit zur Konfiskation Italienisch Ökstris

Italienische Siebterfrauen, die ihre Männer nach Italienisch-Ökstris begleiten, sind in der Handhabung der Waffe ausgebildet worden und werden vor ihrer Ausreise in einer großen Parade vor dem Duce vorbeimarschieren.

## Wirtschaft

### Kaufhandel im April

Die Kaufhandelsstatistik hat neuerdings einige einschneidende Änderungen erfahren, die den Vergleich mit den vorausgegangen Monaten beeinträchtigen. Vom April an ist der Warenverkehr der Ostmark und des Remellandes mit einbezogen worden, während der Kaufhandel des Protektorats zunächst nicht in der deutschen Statistik erscheint. Da der Warenverkehr zwischen dem Protektorat und dem übrigen Reichsgebiet schon seit Mitte März nicht mehr als Kaufhandel nachgewiesen wird, ergeben sich zum Teil beträchtliche Abweichungen gegenüber früher. Unter Berücksichtigung dieser Veränderungen war im April die deutsche Einfuhr mit 402,6 Mill. RM. (Vormonat 513 Mill.) rückgängig, ebenso die Ausfuhr mit 437,2 (489,5) Mill. Der Ausfuhrüberschuss im April war also 35,1 Mill. In der Einfuhr sind im übrigen die ernährungswirtschaftlichen Bezüge stärker zurückgegangen auf 147,6 (192) Mill., darunter sind namentlich Südkaffee, Obst, Getreide und Fleisch rückgängig. Die Ausfuhr des Protektorats im April ist dabei zu berücksichtigen. Auch die Fertigwareneinfuhr ist hauptsächlich durch den Wegfall der Bezüge aus Böhmen und Mähren auf 34,5 (68,5) Mill. gesunken. In der Rohstoffeinfuhr ist Wolle (minus 5,8 Mill.) stärker rückgängig, während die Erzeinfuhr (plus 4,3 Mill.) geklettert ist. In der Ausfuhr ist der Rückgang zum Teil mehr auf jahreszeitliche Erscheinungen zurückzuführen. Beträchtlich niedriger ist unter Berücksichtigung der statistischen Veränderungen der Abfall von Raschinen (minus 15,8 Mill.), von Geweben (minus 11,1 Mill.) und von Spinnstoffwaren (minus 4,1 Mill.).

### Reichsbank in der dritten Maiwoche

Die Entwicklung der Reichsbank hat in der dritten Maiwoche einen normalen Verlauf genommen. Die gesamte Kapitalanlage hat sich um 134 Millionen RM. auf 8339 Millionen RM. erhöht. Die Gesamtdeckung beträgt infolgedessen 73,7 v. H. gegenüber 69,9 v. H. in der Vorwoche und 89,1 v. H. im Vormonat. Die Bestände an Gold betragen unter rundert 71 Millionen RM., diejenigen an Devisen 6 Millionen RM. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 207 Millionen RM. auf 7590 Millionen RM., an Rentenscheinen um 4 Millionen auf 374 Millionen RM. und an Scheckeinlagen um 25 Millionen auf 1746 Millionen RM. verringert.

## Dittha will dinunn.

Roman von Klara Härdhausen.

Urheberrechtlich geschützt durch Verlagsanstalt Mainz, Regensburg.

56. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Die Füße reckten in Süßen und ausgeschnittenen Schuhen — die kräftigen Bergstiefel, welche sie ihm gestern auf seine vorzügliche Frage triumphierend gezeigt hatte, waren wohl in der Tiefe des Rucksackes verpackt, den sie bereits auf dem Rücken trug.

Unter der weißen Leidsamen Wasenmütze ringelten sich eigenwillig die krausen Locken in die Stirn, die Wangen erglühten noch tiefer unter seinem bewundernden Blick. Er konnte nicht anders, er mußte es ihr sagen — aber er sagte es nicht wie eine plumpe Schmeichelei, sondern mit einer Selbstverständlichkeit, die vollkommen entwasfnete: „Wie reizend Sie aussehen! Man wird mich ordentlich beneiden um so ein goldiges Dirndl.“

Dittha lächelte glücklich auf. Wie schön das war, sein Wohlgefallen und seine sprühende, sonnige Laune so über sich hingelassen zu fühlen! Wie köstlich dieser Kontakt, den die frohe Ausflugsstimmung schon jetzt zwischen ihnen hergestellt hatte! Alle Hemmungen, die ihr Verhältnis in den letzten Wochen so lähmend getrieben hatten, schienen gelöst — befreit von dem drückenden Alpdruck schwerer Gedanken und unerfüllbarer Wünsche schlugen ihre Herzen in beglückendem Gleichklang den Freuden des gemeinsamen Wanderns entgegen.

Bergameraden! Sie waren es schon jetzt im vollen Sinn des Wortes, als sie Seite an Seite durch die taubenste Blumenpracht in Franz' geliebtem Gärtchen schritten. Und sie hatten beide den gleichen Wunsch: Daß es so bleiben dürfe! Daß all das Weh, das vor und hinter ihnen lag, sich ausmerzen, vergessen, verwinden ließe in den acht Tagen, die versöhnungsvoll vor ihnen winkten — was für köstliche Tage zu zweien würden es dann sein!

— — — In dem kleinen, behaglichen Bahnhofrestaurant, das trotz der frühen Stunde schon in vollem Betrieb stand, saßen sie sich an einem runden Marmorischen gegenüber und ließen sich den guten heißen Frühstücksstapfen schmecken. Man sah ein Bild von den Nachbarnischen Hügeln zu den beiden schönen, fröhlichen Menschen hinüber — zu dem dunklen Mädchen, das mit soviel Anmut und Harmonie in jeder Bewegung den Begleiter umsorgte und zu diesem selbst, der offenbar nur Augen für sein reizendes Gegenüber hatte und immer wieder sein volles warmes Lachen über sie ausgoß.

„Mutter hat doch recht gehabt, Fräulein Lore.“ Reckte er eben hochbefriedigt fest, „als sie uns riet, das Auto zu Hause zu lassen und den Zug zu benutzen. Ich habe gar nicht mehr gewußt, was für eine herrliche Reifestimmung so ein Bahnhof auf einen ausströmen kann. Und ich freue mich jetzt wie ein Kind darauf, einmal ganz unbedarft um Straße, Wagen, Motor, Reifen und weiß der Kuddus was noch alles, im Zug sitzen und in die Welt hinauszufahren zu dürfen. Wir werden ungefähr zwei Stunden Fahrzeit haben, bis wir am Ziel sind. Stellen Sie sich das einmal vor! Zwei Stunden lang nichts tun — ein moderner Mensch sein und zwei Stunden wirklich Zeit haben — wie ein Mädchen klingt das, nicht wahr?“

Dittha nickte. „Sie haben recht, Herr Doktor. Wir kränken alle daran, daß wir niemals so richtig Zeit haben. Wir leben dauernd unter der Heppelische unserer Nerven, die uns vom Hundertsten ins Tausendste treibt.“

„Es ist der Rhythmus unserer schweren Zeit — der graufame Kampf ums tägliche Brot, der alles so vorwärts treibt,“ sagte Franz Hormann sinnend. Doch Dittha unterdrückte ihn lebhaft.

„Doch nicht allein, Herr Doktor! Es ist ebenso sehr auch die Art, in der der moderne Mensch seine Erholung sucht. Das ist kein Ausruhen mehr, kein Verweilenlassen der ausgepeinigten Nerven, sondern ein immer erneutes Anspannen. Eine unerfüllliche Gier nach stets neuen Erregungen, ein Hängen von einer Sensation zur anderen — das ist es,

was uns unterer Betrugungen, mögen sie nun Reizen, Kino, Sport, Gesellschaft oder wie immer heißen, den Stempel ausbrückt. Wie eine Epidemie ist diese Beklagd — man ist davon angesteckt, ehe man sich's versteht und wird davon mitfortgerissen.“

Franz lächelte über ihren Eifer. „Jedenfalls wollen wir beide mal den Beweis liefern, daß man sich doch davon emanzipieren kann, und der Menschheit ein Exempel liefern, wie man's machen soll, um in Ruhe zu reisen. Das Programm des heutigen Tages oder vielmehr das Wochensprogramm ist ja ein vielversprechender Anfang dazu, und wie heute, so wollen wir auch in den nächsten Tagen halten: Keine unumstößlichen Tagespläne, nichts, was irgendwie nach Stunden- oder Höhenrekorde riecht. Wandern, wann wir wandern mögen, schauen, wo es was zu schauen gibt und bleiben, wo es uns zu bleiben einlädt. — Doch nun wird's allmählich Zeit — in den Zug müssen wir schon einsteigen, wann er fährt, auch wenn's noch so gemächlich hier ist. — Herr Ober, zahlen! Zwei Kaffee.“

„Das geht nicht, Herr Doktor!“ Energisch legte Dittha, als der Kellner sich einsetzt hatte, die Hand auf seinen Arm.

„Was geht nicht?“ Er beugte sich näher zu ihr und hielt ihren Blick mit seinen warmen, braunen Augen fest.

Dittha spielte nervös mit der kleinen schwarzen Börse, die sie ihrem Handtäschchen entnommen hatte. Mein Gott, wenn es nur nicht so sehr schwer wäre, diesem ditzenden Blick zu widerstehen! Aber sie konnte doch nicht annehmen, daß er dauernd für sie bezahlte. „Ich möchte...“ Da fehlten ihr schon wieder die Worte, wie einem schlüßternen Badfisch.

Der Doktor kam ihr rasch zu Hilfe. „Ich weiß, was Sie möchten, Fräulein Lore, aber... Nein, bitte, lassen Sie mich jetzt ruhig sprechen! Es wäre mir ein Leichtes, Ihnen mit Hilfe meiner noch gereinigten juristischen Kenntnisse zu beweisen, daß ich nicht nur das Recht sondern sogar die Pflicht habe, für Sie aufzukommen. Sie haben auf Grund unseres Abkommens freie Station zu beanspruchen.“

(Fortsetzung folgt.)

